

1951

UKW Nord-
MHz.1. Oktober
a. Hambur-
g zert undBusch:
sophang am
chmittag
r
ca
x sucht
der
e von
bussy

ochenende

nziert N

bert N

Runde N

gustin W

spleit

Frankfurt

Oktober

essierung

u

eite

illog

Vissen

nal zum

ondon

id

ge

musik

hten

zert

iz

rh./Ra-

bl. 90,9

ober

adicht

mezzo

an

and

um

ch

1

and

ntag

st

80,1

MHz.

er

ort

rt

r

re

an



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM ausdgl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Spangenberg, den 14. Oktober 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Nach Persien: Ägypten.

Kaum ist mit dem Abtransport der letzten Engländer aus Abadan einer der schwerlichsten Rückschläge in der Geschichte des britischen Empire beendet worden, da beginnt bereits ein neuer Stein aus dem Gebäude dieses Empire zu fallen: Ägypten und der Sudan.

Unter dem jubelnden Beifall der Bevölkerung von Kairo hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha dem Parlament drei Gesetzesvorlagen empfohlen, nämlich einmal die sofortige Kündigung „des anglo-ägyptischen Vertrages über die Suez-Kanal-Zone, der an sich England gestattet, bis zum Jahre 1956 Truppen in dieser Zone zu unterhalten, zweitens ein Gesetz über die völlige Einbeziehung des Sudans in die ägyptischen Staatsgrenzen und drittens ein Gesetz, wonach sich das Staatsoberhaupt, König Faruk, hinfür „König von Ägypten und Sudan“ nennen soll.

In London hat man Ägypten die Berechtigung aberkannt, den Suez-Vertrag einseitig zu kündigen, und ist entschlossen, britische Truppen weiterhin am Suez und im Sudan zu belassen. Man hofft, daß das ägyptische Parlament die Gesetzesvorlagen nicht übereilt beschließen wird und damit die Tür zu weiteren Besprechungen offenhält. Die Briten sind durchaus zu dem Zugeständnis bereit, ihre Truppen abziehen. Voraussetzung ist aber, daß der Schutz des Kanals auf eine andere Weise gesichert wird. Und darin finden die Briten die vollste Unterstützung der USA, besonders General Eisenhowers, für dessen Verteidigungspläne im Rahmen des Atlantikpaktes der Kanal ein unbedingtes Erfordernis ist.

Eisenhower hat denn auch bereits eine Generalstabsbesprechung in seinem Hauptquartier Roanokecourt abgehalten, die sich ausschließlich mit der Verteidigung des nahen Ostens beschäftigte. Gegenstand der Konferenz war zunächst die Einbeziehung der griechischen und türkischen Armeen in den Verteidigungsapparat. Beide Staaten sind bekanntlich aus Ottawa zur Teilnahme am Atlantikpakt eingeladen worden. Weiterhin wurde die neue Lage in Ägypten, besprochen. Man hofft im atlantischen Hauptquartier, daß sich Ägypten, wie auch vielleicht andere arabische Staaten, zu einem Nahostpakt mit engem Anschluß an den Atlantikpakt bereit findet und die Stationierung von gemischten Truppenkontingenten aus arabischen und atlantischen Staaten am Suezkanal gestattet. Bis dahin dürfte es allerdings noch ein weiter Weg sein.

Zunächst scheint es, als ob durch das Beispiel Persiens im nahen Osten eine ausgesprochene National- und Unabhängigkeitsbewegung entstanden ist, die sich zum Ziel setzt, im vorderen Orient eine dritte Macht zu schaffen. Dieser Bewegung kann sich selbst die stets pro-westliche Türkei nicht entziehen, so daß berechnete Befürchtungen bestehen, ob Ankara den Beitritt zum Atlantikpakt überhaupt ratifizieren wird.

Eine Lehre haben jedenfalls die Ereignisse in der letzten Zeit gebracht: die Macht Groß-Britanniens im vorderen Orient ist verschwunden. Ueber den endgültigen Verlust des persischen Oles kann auch das Nachspiel von dem Sicherheitsrat nicht hinwegtäuschen, zu dem sich Ministerpräsident Mossadeq nach

Fortsetzung.

Unterhalb von Bischofferode, etwa 100 m von der Haltestelle entfernt, liegt links der Straße nach Pfeifle die sog. „Mühlwiese“. Ein dorthin führender Mühlgraben läßt sich erkennen, ebenso eine Mulde, in der die Mühle einst stand.

Nach dem Brand von 1644 war eine neue Mühle aufgebaut worden. Ein langer Prozeß wurde geführt wegen des Wassers, das inzwischen — während die Mühle Ruine war — von verschiedenen Besitzern zum Wassern der anliegenden Wiesen beansprucht wurde. Dieser Prozeß scheint aber zu Gunsten des Müllers entschieden worden zu sein. Eine besondere Bedeutung haben die Mühlenbriefe, die die jeweiligen Besitzer gegen Entrichtung einer entsprechenden Gebühr zu erwerben hatten. Ein solcher Brief wird am 17. 3. 1727 an Johann George Stein aus Elbersdorf und dann am 19. 3. 1761 an Joh. Peter Haldorn mit der Genehmigung für den Neubau der baufälligen Mühle und einem neu zu errichtenden Schlaggang erteilt. Die wesentlichsten Bestimmungen daraus sind folgende:

Weder durch die Mühle, noch durch des Müllers Vieh soll den Anliegern ein Schaden entstehen: „Der Besitzer Peter Haldorn soll keine Zwangsmühle daraus machen, die Mühle auf seine Kosten jederzeit in gutem Stand halten, zu rechter Zeit stellen, schärfen, reinigen und Voraufsichtung der Früchte mit Kleyen wieder auffüllen, wie auch mit denen zur Mühle kommenden Früchten stündlich umgehen und davon weder sich selbst und die Seinigen, noch andere etwas zu veruntrauen oder verderben, sondern den Mahlgästen einmal schrotten und sonst in allem gleich und recht widerfahren lassen und solche mit gutem und richtigem Mehl und Schrot nach Verlangen versehen und befördern.“ usw. Dem Landesfürsten waren an die Renterei Spangenberg an Zins anzuführen: Wegen des geringen Malters und weniger Mahlgäste (Kundschaft) 1 Kammergulden Gold, 8 Metzen Korn (1 hl) guter und marktreiner Frucht Homberger Maßes und 1 Steige (20 Stck.) Eier. Außerdem war für den neuen Schlaggang 1 Gulden zu bezahlen, ebenfalls für den Mühlenbrief (also Lizens) 3 Kammergulden Weinkauf.

Gering dürfte allerdings die Anzahl der „Mahlgäste“ gewesen sein, denn Pfeifle hatte ja auch 2 Mühlen (Ober- und Untermühle) und Weidelbach ließ meist in der Ober-, einige auch in der Untermühle von Vockerode seit Jahrhunderten mahlen (vergl. meinen Beitrag über die Mühlen Vockerode in Nr. 9 u. 10/1951). Der Erbmüller Joh. Peter

einer Zwischenlandung in München persönlich begeben hat. Aller Voraussicht nach werden diese Verhandlungen ausgehen wie das Hornberger Schießen. Persien wird in keinem Punkt nachgeben. Die Westmächte werden jede Zuspitzung der Lage vermeiden und notfalls wird das sowjetische Veto jede englandfreundliche Entscheidung unterbinden.

Westdeutschland wünscht Viererkonferenz zur Einleitung gesamtdeutscher Wahlen.

Nur einige Kilometer von einander entfernt, sprachen am vergangenen Wochen-

Bischofferode

Aus der Vergangenheit des Dorfes im Pfeiffetal

von Walter Bergmann

Haldorn verspricht in einer eidesstattlichen Erklärung vom 19. 3. 1761, allen Bedingungen des fürstlichen Mühlenbriefes getreulich nachzukommen. — Nach seinem Tode erbt seine Tochter Elisabeth, verheiratet mit Nikolaus Pfaffenbach, die Mühle. Am 10. 12. 1770 wurde der Mühlenbrief auf die neuen Inhaber ausgestellt. Obwohl seit 1710 in Bischofferode eine Schule bestand, unterschrieb die Ehefrau mit + + +. Viel Freude scheinen die neuen Besitzer nicht an der Mühle gehabt zu haben, denn am 8. 7. 1772 erschien Frau Pfaffenbach vor dem Amt Spangenberg, mit der Bitte, die Mühle verkaufen zu dürfen. Sie führt als Gründe an: Wassermangel oft, schwächlicher Mann, der die Säcke nicht tragen kann; Knecht würde zu teuer kommen. Christoph Jakob aus Pfeifle wolle die Mühle kaufen. Doch scheint sich der Kauf zerschlagen zu haben, denn am 9. 7. 1777 erschienen die zwei Pfaffenbachs mit Christoph Hofmeister und Johannes Metz und sagten aus, daß sie den letzteren beiden gern die Mühle verkaufen wollten, um sich dazu ein Bauergnütchen zu kaufen. Auch diesmal zerschlug sich der Kauf aus unbekannten Gründen.

Dann kam das Unglück in der Nacht zum 2. und 3. Juli 1778: die Mühle des Müllers Pfaffenbach brannte so vollkommen ab, daß dieser nur sein und der Seinigen Leben retten konnte! Für den Wiederaufbau wurde ihm von der Generalbrandkommission Kassel 400 Thaler und das benötigte Bauholz bewilligt (nochmals 75 Thaler). Da jedoch der Neuaufbau mindestens 900 Thaler erforderte, unterließ der armgewordene Pfaffenbach den Bau und ging davon. Scheinbar hatte er den Bau begonnen, die 400 Thaler verauslagt und das Bauholz verkauft, um sich danach durch Flucht nach Amerika (?) der Bestrafung zu entziehen. Die Brandkommission Kassel macht den Amtmann Israel in Spangenberg, weil er „zu prompt“ das Geld ausgeliefert habe, ersatzpflichtig. Ein jahrelanger Papierkrieg zwischen den zwei Parteien begann. Sibirienmal gelingt es dem juristisch geschulten Amtsrat, der zur Zahlung verurteilt wurde, den Zahlungstermin aufzuschieben. Jahrelang zieht sich (nicht 1951, sondern bereits 1783—1797) der Papierkrieg hin und her. Beim achtenmal bittet Amtsrat Israel um die Erlaubnis, statt das Geld zurückzahlen, nunmehr selbst die Mühle aufbauen zu dürfen (1786). Mehrmals blieb er ohne Antwort: den vorgeschätzten Herren Bürokraten war wohl die Puste im Moment weggeblieben. Allmählich reißt der Papierkrieg geschickt wegen Nichtigkei-

ten, Quittungsabschriften etc. von Israel immer wieder verlängert, auch an den dicken Nervensträngen der hohen Obrigkeit: In die Rolle des Bauherrn kam Israel scheinbar nicht, immerhin scheint er eine ratenweise Rückzahlung (1797 10 Taler) durchgesetzt zu haben. Ob er alles bezahlen mußte, und wer schließlich die Mühle endgültig aufbaute und in Betrieb setzte, ist unbekannt.

Ein J. Pfaffenbach kommt als „Feldjäger“ der Försterei 1796 im Kirchenbuch vor und ist der Name dort bis 1869 (Leinweber) zu lesen.

Im Laufe weniger Jahre wechselte die Mühle mehrmals den Besitzer. 1800 verkauft sie George Wilhelm Dörnhausen zu Bischofferode an Dietrich Landgrebe aus Wahlershausen, nachdem sie seit 7. 10. 1795 im Besitz eines Schellhase aus Mönchshaus gewesen war. Am 7. 5. 1800 geht sie in den Besitz eines Wönel aus Wahlershausen über, der sie am 4. 5. 1802 an Peter Seitz verkauft. Der nächste Käufer (27. 7. 1803) ist Cyriacus Corvey aus Frietherode, dann wieder (26. 5. 1804) Wilhelm Dörnhausen.

Nach dem Brand 1778 hatte übrigens die Kriegs- und Domänenkammer Kassel angefragt, ob im Falle des Nichtwiederaufbaus der Mühle die Nachbarmüller den darauf lastenden Zins übernehmen würden. Diese erklärten sich am 18. 1. 1779 dazu bereit, aber nur, wenn die Gemeinde Bischofferode sich verpflichte, nur bei ihnen zu mahlen. Grebe und Vorsteher von Bischofferode lehnten das ab mit der Begründung, daß ja weder die Pfeiffer, noch die Vockeröder Müller ihre seitherige Kundschaft befriedigen könnten.

1800 heißt es dann noch: „Der Müller Konrad Fehr soll erst kein Holz aus dem „halben Forst“ (allgemeinem Einwohnern zustehend) erhalten, bis er die Aufnahme in hiesiger Gemeinde erhalten hat. Solange er auf Heimatschein hier wohnt, wird solches nicht zugelassen.“

Das Kirchenbuch führt einen 1872 gestorbenen Mühlenmeister und Leinweber Heinrich Böttiger an.

Die Mühle ist verschwunden... 1939 fand man beim Suchen keine Grundmauern mehr, sondern nur Ziegelstücke und Reste von Töpfen und Krügen auf der Wiese.

Eine schaurige Sage berichtet von drei Müllerstöchtern. Diese wurden nacheinander von einem schöngleidenen Herren, der beim Müller vorsprach, geheiratet. Der Freier war aber ein Räuber und Mörder. Die ersten zwei tötete er, die

ende Bundeskanzler Adenauer und der ostdeutsche Ministerpräsident Grotewohl über die gesamtdeutschen Wahlen in Berlin. Am Mittwoch hat Grotewohl vor der ostdeutschen Volkskammer eine offizielle Antwort auf das Vierzehenpunkte-Programm des Bundesstages gegeben.

Adenauer erklärte nochmals, daß er ein gesamtdeutsches Gespräch, wie es vom Osten gewünscht werde, für untunlich halte, solange die Besatzungsmächte nicht grundsätzlich zur Frage gesamtdeutscher Wahlen Stellung genommen hätten. Im übrigen komme eine Ver-

einigung Deutschlands nur infrage, wenn auch die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie eingeschlossen würden. Grotewohl lehnte die letztere Forderung scharf ab, stellte die Gegenforderung auf, daß Bonn die Gespräche über den deutschen Wehrbeitrag sofort einstellen müsse, und erklärte schließlich den Erlaß einer politischen Amnestie, wonach 20000 Häftlinge entlassen werden sollen, davon etwa 3000 aus Westdeutschland und West-Berlin. — Die Bundesregierung hat inzwischen eine Note an die UN und an die vier Besatzungsmächte abgegeben,

dritte aber fand die Köpfe ihrer er-
 mordeten Schwestern, packte sie ein und
 entfloß. Der Mörder konnte gefangen
 werden und wurde gehängt.

Der folgende Beitrag soll nun die
 Geschichte der Schule und des Dorfes
 ab 1700 erzählen. Zum 1. Teil des
 Aufsatzes möchte ich hier noch nach-
 tragen: Georg Ritter von Bischofferode
 besaß einen Teil (1464) der Wüstung
 Netzenbach zu Obergube, heute „Ersch-
 bach“, 15 Min. nordwestlich von Seifer-
 thausen im Kreise Rothenburg. Mitinhaber
 waren Reinhardt v. Eschwege (beide zu-
 sammen besaßen die Hälfte) und „etliche
 Männer von Seiferthausen“.

In den beiden vorangehenden Beiträgen
 hörten wir von der frühen Vergangen-
 heit des Dorfes bis nach dem Dreißig-
 jährigen Kriege, von der Adelsfamilie
 von Bischofferode, die 1608 ausstarb,
 Sagen und Spukgeschichten, die über
 das Dorf und seine Umgebung überlie-
 fert sind und zuletzt von der verschwun-
 denen Mühle und ihrem Schicksal.

Nun wollen wir zunächst die Ver-
 gangenheit der Schule betrachten, die
 von 1710 bis heute unverändert kultu-
 reller und geistiger Mittelpunkt der Ort-
 schaft blieb. Segen spendend in der
 Vergangenheit wie heute. Kirchenbücher
 ab 1654 und Schulchronik (seit 1880)
 runden die Geschichte der Schule im
 Wesentlichen ab, sodaß auch eine lücken-
 lose Zusammenstellung aller Lehrer, die
 durch 240 Jahre hier ihr Bestes gaben,
 folgen kann. Ergänzen mögen die Aus-
 führung meine Beiträge über 1.) Das
 Kirchspiel Weidelbach (Nr. 40 u. 41,
 1950) und 2.) 250 Jahre Schule Vocke-
 rode (Nr. 32/1950).

Es wurde bereits erwähnt, daß ein
 Prozeß 1601 um das neue „Opfermann-
 haus“ (Schule) in Weidelbach u. a. ging.
 Vorher wahrscheinlich — bestimmt aber
 ab 1601 mußten die Bischofferöder
 Schulkinder mindestens im Winter in
 das durch die Kinder aus drei Gemein-
 den übervolle Schulhaus des Kirchspiel-
 dorfes wandern. Der erste genannte
 Lehrer in Weidelbach hieß (1625) Mentz.
 Sein Nachfolger war Ostwald Kleebe, der
 1649—1701, seinem Todesjahr, als sehr
 alter Mann, zuletzt von einem Gehilfen
 unterstützt, hier lehrte. 1701 bekam
 Vockerode seine eigene Schule durch
 landgräfliche Verfügung. Immer noch
 diente das Schulhaus von 1601 dem
 Unterricht. Der „Klassenraum“ war zu-
 gleich Leinweber-Werkstatt der Schul-
 meister.

Ab 1690 unterrichteten nun die Bischoffe-
 röder und Weidelbacher — bis 1701 als
 „Gehilfe“ (Aditor) von Ostwald Kleebe —
 Johann Wilhelm Siemon, ab 1701 allein.
 Dem Beispiel Vockerodes folgend, grün-
 dete 1710 Bischofferode seine eigene
 Schule. Grebe war damals entweder
 Heinrich Koch (seit 1687), den wir bei
 dem Landprozeß mit Weidelbach bereits
 kennenlernten, oder 1714 verbürgt —
 Valentin Koch (wohl sein Sohn). Für

Weidelbach, besonders aber für den
 armen Küsterlehrer, war die neue Schule
 ein furchtbarer Schlag: denn nun hatte
 er nur noch ungefähr ein Drittel der
 Einkünfte von 1700! Scheinbar waren
 die neuen Verhältnisse in Bischofferode
 günstiger als in Weidelbach: denn der
 letzte Kirchspielschulmeister, genannter
 J. W. Siemon, ging 1710 mit nach Bi-
 schofferode. 1710—1730 unterrichtete
 er hier als 1. Lehrer des Ortes. Er war
 61 Jahre alt, als er nach 40 Dienstjahren
 starb. Arm wird seine und seiner Nach-
 folger Dotation gewesen sein. Er dürfte
 die gleichen Einkünfte gehabt haben wie
 sein Vockeröder Kollege Moritz Hymel,
 18 Garben Korn, 22½ Garben Hafer u. a.,
 etwas Land, um 1 Kuhl zu halten, ca.
 40 Laib Brot und etwas Geld für den
 Kirchendienst, sowie für jedes Schulkind
 14 Albus bzw. für Schulanfänger 10
 Albus 8 Heller. Dazu kamen freie Woh-
 nung und Brennholz. Sein Nachfolger
 in Weidelbach wurde sein bisheriger
 dortiger Gehilfe Reymold, der auch in
 Weidelbach verheiratet war. Für die
 damals hohe Kinderzahl der kleinen
 Dörfer, wie auch für die Notwendigkeit,
 nebenher Landwirt und vor allem Lein-
 weber zu sein, zeugt die Tatsache, daß
 trotz Weggangs der Kinder bei dem
 Fildorf 1720 in Weidelbach wieder

ein „Adjunct“ (Gehilfe) des Lehrers ge-
 nannt wird.

Nachfolger Joh. Wilh. Siemons in Bi-
 schofferode war sein Sohn Hartmann
 Siemon, der ihm sicherlich vorher schon
 half (1699 geb.), doch nur 6 Jahre noch
 lehrte (1730—36). Johann Bernhard
 Volland, der ihm folgte, unterrichtete
 54 Jahre (1736—90), bis er 89 Jahre
 wurde. Sein Sohn Conrad Volland (1790
 bis 1801) unterrichtete bereits 1765—68
 in Weidelbach und half dann dem alten
 Vater. Wiegand Clobes (1801—1848),
 der aus Gensungen stammte, war der
 fünfte Lehrer in 100 Jahren. Da sein
 Zuname zweideutig im Volksmund ge-
 braucht wurde, nannte Clobes sich Claus.
 (1838: „Der Schulmeister schreibt sich
 jetzt Claus“). Er war zweimal verhei-
 ratet; die 2. Frau war Tochter des Pri-
 vatförsters Möller in Friemen. Er, wie
 sein Vorgänger spielte als Dorfmusikant
 auch zu Kirmessen usw. auf. Sein Vor-
 gänger Conrad Volland hatte deswegen
 bereits Schwierigkeiten gehabt: 1791
 hatten sich nämlich aus Konkurrenzneid
 Konrad F. und Johann W. in Lichtenau
 beim Ministerium in Kassel beschwert,
 daß die Schulmeister in Hopfelde (Vater
 und Sohn) mit dem Bischofferöder Schul-

lehrer u. a. in Wickersrode und Bischof-
 rode des Sonntags bei öffentlichen Tänz-
 Musik machten. Das Ministerium erließ
 jedoch das Aufspielen zum Tanzen in
 Bescheid nümlich am 8. 10. 1791. Der
 Beschwerdeführer: „Soll dem Schullei-
 ster das Spielen beim Tanze, wenn er
 im Amte nichts versäumt, erlaubt sein,
 jedoch nicht an dem Orte, wo er unter-
 stellt ist.“ So musizierte also auch
 Clobes-Claus wacker darauf los. Er war
 ein recht vielseitiger Mensch. Er war
 nebenher übernahm er während der fran-
 zösischen Zeit des „Königreiches West-
 falen“ die Erhebung der Mehl- und
 Schlachtsteuer für König „Lustig“. Im
 Winter war er begehrt Metzger und
 schlachtete fast in allen 35 Haushaltungen
 und zudem war er wie alle Einwohner Lei-
 nweber und hatte eine kleine Landwirt-
 schaft. Er war jedenfalls einer der er-
 nigen damaligen Schullehrer, der bei
 seinem Tode ein nicht unansehnliches
 Vermögen hinterließ.

Fortsetzung folgt

Von Woche zu Woche

in der um Bereitschaft zu einer inter-
 nationalen Kontrolle gesamtdeutscher
 Wahlen gebeten wird.

Bremische Wahl bringt leichten Rechtsruck.

In Bremen wurden am vergangenen
 Sonntag bei einer Wahlbeteiligung von
 83,3% die hundert Vertreter der Bürger-
 schaft gewählt. Die Ergebnisse waren
 in Prozentzahl (in Klammer die Ver-
 gleichszahl von 1947) folgende: SPD 39,1
 (41,7), CDU 9,1 (22), FDP 11,8 (9,5),
 KPD 6,4 (8,8), DP 14,7 (3,8), BHE 5,6
 (—), SRP 7,7 (—), Gemeinschaft der
 Vertriebenen, Flieger- und Währungsge-
 schädigten 4,3 (—).

Der Erfolg der Rechtsparteien, beson-
 ders der DP, ist danach auf Kosten der
 CDU gegangen. Das große Vertrauen
 zur SPD beruht in erster Linie auf dem
 Ansehen ihres Senatspräsidenten Kaisen,
 einer Persönlichkeit von überdurchschnitt-
 lichen Qualitäten.

Und was geschah sonst?

Die Rotchinesen haben der Forderung
 General Ridgways auf Verlegung des
 Konferenzortes in Korea dadurch statt-
 gegeben, daß sie die Stadt Panmunjom
 anstelle von Kaesong für die Waffen-
 stillstandsbesprechungen vorschlagen. Zu-
 gleich soll die neutrale Zone wesentlich
 erweitert werden.

Der hessische Landtag nahm am Mit-
 twoch nur mit den Stimmen der SPD das
 zweite Gesetz zum Abschluß der Ent-
 nazifizierung an, wonach neue Verfahren
 gegen Schuldige der Gruppen I und II
 noch bis zum 31. März 1953 zulässig sind.

In Hessen werden in Kürze die neuen
 bundeseinheitlichen Personalausweise zur
 Verteilung kommen. Kosten entstehen
 für die erstmalige Ausgabe nicht; Min-
 derbemittelte können Kostenersatz für
 die Anfertigung eines Lichtbildes erhalten.

DIE MODISCHE FRAGE: LANG ODER KURZ?

Auf dem Wochenprogramm stehen wieder
 Theaterbesuche, Konzerte, Tanzabende, gesell-
 schaftliches Beisammensein im Bekanntenkreis.
 Der eine hat mehr, der andere weniger
 Verpflichtungen; gut ist es auf jeden Fall,
 für festliche Stunden ein festliches Kleid be-
 reitliegen zu haben. Wenn es das einzige ist,
 sollte es, wie das Modell unten links, sein
 Gesicht ändern können: eine modische Tunika
 mit breit abgesetzter Blende verwandelt, eins
 zwei, drei, das streng geschnittene Nachmittags-
 kleid in ein Gesellschaftskleid für jeden Abend.
 Da das lange Kleid nur noch ganz selten
 gebraucht wird und deshalb auch nicht in
 jedem Jahr zu den Neuanschaffungen zählen
 darf, wählt man es zeitlos elegant: großzügig
 im Schnitt aus noblen Material, denn die
 Stoffe mit den anspruchsvollen Namen Poule
 de sol, schwerfallender Taft, fassonné, schim-
 mernder Atlas, gibt es heute trotz ihrer präch-
 tigen Wirkung auch zu erschwinglichen Preisen.



RK 32 233
 OW 92, 100

RK 32 232
 OW 86, 96



RK 32 257
 OW 96, 104

RK 32 256
 OW 92, 100

Die zwei Kleiderchen, die sich oben vorstellen,
 wollen mit jungen Damen über die Tanz-
 fläche fliegen. Weiße Röcke haben sie sich
 dazu ausgesucht. Einen mit offenen Falten vorn
 und im Rücken unter der Taille eingelegt, den
 anderen — für schlankere Hüften! — mit sechs
 versteckten Fächerfalten, die jede Bewegung
 der Trägerin in anmutigem Spiel begleiten.
 Aus schwerfallendem Material sind sie ge-
 arbeitet, aber auch ein weicher Seidenstoff
 eignet sich, wenn ein weites Taftunterrock dar-
 unter raschelt, der in der Taille beginnt und
 dem Kleid Fülle gibt. Und die Länge! Die
 Tanzkleider dürfen nicht zu kurz sein; sie
 enden am liebsten in der Mitte zwischen Knie
 und Knöchel, zum großen Ball natürlich auf
 dem Boden, aber auch da gibt es ganz raffi-
 nierte, die den Fuß gerade noch hervorschauen
 lassen. Zum Selbstschneiden sind BUNTE
 BEYER-SCHNITTE, zum Sticken Beyer-Abplät-
 muster erhältlich aus dem Verlag Otto Beyer
 GmbH, Wiesbaden.

Brillanten Has und Liebe

Roman von Ull Muth

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

6. Fortsetzung

Flöge wanderte gemächlich nach St. Geor-
 gen zurück. Er hatte kein Auge für die
 aufbrechende Maienpracht der Wiesen und
 Sträucher zu beiden Seiten der Straße, kein
 Ohr für das Jubilieren der Vögel. Seine
 Gedanken kreisten um die Brillantenkette.
 Wie kam sie in Maros Hände? — Es stand
 außer jedem Zweifel, daß es die gleiche
 Kette war, die er vor einigen Jahren an
 Herrn Ball verkauft. Flöge zog seine Ge-
 winne nicht nur aus dem Spiel-Kasino von
 St. Georgen. Nebenbei pflegte er auch
 mit Schmuck zu handeln. —

Flöge entsann sich, daß ihm der Fabri-
 kant Ball noch vor etwa einem halben Jahr
 gelegentlich einer Unterhaltung im „Ste-
 lanf“ erzählt, daß er diese Brillantenkette
 als wertvollstes Andenken an seine Frau
 schätze und sie ihm für nichts verkäuflich
 wäre.

Ein unerklärliches Rätsel, wie diese
 Kette nun zu Hans Maro kam!

Hans Maro ein Dieb?

Flöge neigte sehr dazu, diese Frage mit
 einem Ja zu beantworten. Hatte er doch
 genau beobachtet, wie Maro erblasse, als
 er ihm die Kette vom Boden aushob. Flöge
 dachte außerdem an die überaus heikle
 Lage, in welche Maro durch die einzu-
 lösende Bürgschaft gekommen war. Konnte
 es da verwundern, wenn er sich durch diese

Kette aus den Schwierigkeiten zu retten
 versuchte?

Hans Maro wirklich ein Dieb? —
 Kajetan Flöge beeilte sich nun plötzlich,
 nach St. Georgen zu kommen. Irgend-
 besonderer Gedanke schien ihn zu beherr-
 schen.

II. Kapitel

Im Hause des Arzneimittelfabrikanten
 Franz Theobald Ball herrschte feierabend-
 liche Stimmung. Herr Ball hatte heute
 früher als sonst sein Büro verlassen, um
 sich im Garten seines Hauses einige ge-
 nießerische Stunden im Scheine der schon
 überaus warmen Maiensonne zu bereiten.
 Zwischen duftenden Fliederbüschen saß
 er in einem breiten Korbessell, rauchte
 eine dicke Zigarre, las einen Roman und
 war mit Gott und der Welt zufrieden.

Genauer beisehen handelte es sich um
 einen Kriminalroman. Schon seit Tagen
 versuchte Franz Theobald Ball, ihn zu Ende
 zu lesen. Er fieberte danach, daß der Mör-
 der endlich gefaßt wurde. Herr Ball wurde
 jedoch jedesmal an der Fortsetzung der
 Lektüre gehindert. Kaum hatte er ein paar
 Seiten verschlungen, trat stets eine Störung
 auf, entweder in Form eines Besuches oder
 sonstwie. Heute aber...

„Herr Baaaaa!“
 Trude, seine Haushälterin, schrie vom
 Haus aus in die Fliederbüsche hinein.
 Eben hatten die Kriminalbeamten den
 Mörder in den achten Stock eines Wolken-
 kratzers gejagt, Herr Ball glaubte mit über
 die Stiegen zu stolpern, da mußte nun
 dieses entsetzliche Weibsbild wieder da-
 zwischenrufen.

„Was ist denn?“ rief Herr Ball ärgerlich.

„Herr Flöge möchte Sie besuchen.“

„Führen Sie ihn zu mir!“

Franz Theobald überflog noch schnell
 ein paar Zeilen. Die Verbrecherjagd langte
 eben im zwölften Stock an, als Flöges
 meergrüne Katzenaugen freundlich zu
 Herrn Ball herabschauten.

„Habe die Ehre Herr Ball, ich sehe, Sie
 sind sehr vertieft, ja, wenn man eine
 solche Fabrik führt, wird man mit den
 wissenschaftlichen Studien nie fertig. Ich
 bitte um Verzeihung, werde Sie garnicht
 lange stören.“

„Sie stören mich garnicht“, entgegnete
 Franz Theobald und legte den Kriminal-
 reisser mit verbissener Wut auf die an-
 dere Seite zu Füßen des Korbessels, so
 daß Flöge das Buch nicht näher besehen
 konnte. Herr Ball warf schnell noch einen
 wehmütigen Blick auf den Schutzumschlag
 des Buches, dessen Bild in grellen Farben
 den grausigen Sturz eines Mannes in die
 Tiefe eines Treppenhauses darstellte. Aha,
 dachte er sich, werden „ihn“ also in die
 Höhe des Wolkenkratzers jagen, bis
 „er“ keinen Ausweg mehr sieht und sich
 hinabstürzt.

Mit einer gewissen Befriedigung wandte
 er sich nun Herrn Flöge zu.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Be-
 suches?“ Ball war als Geschäftsmann ge-
 wohnt, auch ungelegenen Besuchern gegen-
 über vornehme Etikette zu bewahren.

Flöge hatte sich natürlich längst einen
 passenden Vorwand ausgesucht und
 brachte das Gespräch auf irgendeine Sache,
 die allerdings Herrn Ball durchaus nicht
 so wichtig erschien, daß er eigens des-
 wegen hätte kommen brauchen. Von der
 Störung seiner Kriminalroman-Lektüre
 ganz zu schweigen!

Als das angeschnittene Thema erschöpft
 war und man noch von diesem und jenem
 redete, sagte auf einmal Flöge ganz ge-
 lassen: „Ihre Brillantenkette haben Sie ver-
 kauft. Herr Ball? Es wundert mich, daß
 Sie dieses Prachtstück aus den Händen ge-
 geben haben. Es war doch...“

Franz Theobald faßte Flöge am Arm und
 schaute ihn entgeistert an. „Wer erzählt
 Ihnen denn ein solches Märchen? Ich habe
 doch die Brillantenkette nicht verkauft. Sie
 sind verrückt...“

„Vielen Dank für das Kompliment! Im-
 merhin sah ich heute Ihre Brillantenkette
 in den Händen eines Menschen, den Sie
 wahrscheinlich nicht einmal kennen dürf-
 ten. Freilich weiß ich nicht...“

„Sie sind wirklich verrückt, Flöge!“ schrie
 Ball, sprang von seinem Korbessell auf,
 rannte ins Haus und rief laut nach Lucie,
 daß es in allen Gängen und Zimmern
 halte.

„Herr Ball“, es war Trudes Stimme, „das
 gnädige Fräulein hat soeben das Haus ver-
 lassen, um mit Fräulein Galdorf zum Ten-
 nisplatz zu fahren!“

Herr Ball war gleich in den ersten Stock
 hinaufgerannt, da er Lucie in ihrem Zim-
 mer zu finden hoffte. Als er Trudes Be-
 scheid hörte, öffnete er schnell das Ge-
 straße zugewandte Treppenhäuschen und
 sah, wie Lucie an der Türe des Vorgartens
 eben im Begriffe war, in den Wagen ihrer
 Freundin Hedwig Galdorf zu steigen. Ihre
 weiße Tennisdrö leuchtete von weitem.

„Lucie!“

„Ja.“

„Komme bitte einen Augenblick!“

„Was ist los, Papa? Wir wollen fahren!“

Lucie war einige Schritte in den Garten
 zurückgegangen und blieb dann stehen.

Fortsetzung folgt

Schlager der Woche

Zur bevorstehenden Spangenberg Kirmes bieten wir einige besonders günstige Artikel:

Kinderschläpfer, Mako, Gr. 30 + 32	0,58	Damen-Unterkleider, Ka., blau und lachs, Gr. 42 — 48	1,98	Herrentaschentücher, Bw., durchgewebte Ware	0,45
„ „ Gr. 34 + 36	0,78	Damen-Unterkleider, m. Spitze, schwere Qual., I. Wahl	2,48	Herrensocken	1,98
„ „ Gr. 38 + 40	0,98	Damen-Futterunterkleider, II. Wahl, sol. Qual.	4,45	Herren-Unterjacken, 1/2 Arm, Wollgemisch	3,75
Mädchenhemden, Mako Gr. 36 + 38	0,98	Damen-Garnituren, Ka., 2-tlg., Ia Qual.	2,75	Herren-Unterjacken, lg. Arm, beste Plüsch-Qual.	5,45
Damen-Futtererschläpfer, schw. Qual., II. Wahl	1,98	Chifontücher, entwürfende Muster	2,25	Herren-Futterunterhosen	5,95
Damen-Achselerschläpfer, Mako, weiß, Gr. 42 + 44	1,98	Übergardinenstoff, Schwedenstreifen, 80 cm br.	1,75	Arbeitshemden, Trikot	5,45
„ „ Gr. 46 — 50	2,28	„ 120 cm br.	2,75	Arbeitssocken	9,75
Damenstrümpfe, Ka., II. Wahl, Modifarben	1,78			Berufsanzüge	19,75
Damenstrümpfe, Ka., I. Wahl	2,25				

Herren-Sakko-Anzüge, 2-reihig auf 3-Knopf gearbeitet **64.50**

Beachten Sie bitte unser Spielwaren-Sortiment!

In unserer Süßwaren-Abteilung erwarten wir Sie mit einem reichhaltigen und preiswerten Sortiment!

Central-Kaufhaus G. M. B. H.



Filiale Spangenberg

Das führende Kaufhaus der Provinz



Uhren, Brillen
Schmuck, Bestecke
Trauringe

in schöner und preiswerter
Auswahl im

Fachgeschäft

Johs. Müller

Neustadt 44

Spangenberg Ecke Bahnhofstr.

Eigene Reparaturwerkstatt

Lieferant aller Krankenkassen



Volksbank Spangenberg

Zweigstelle der Volksbank Hess.-Lichtentau e.G.m.b.H.
Gegründet 1869



Bestecke

Ein weltbekannter Begriff
für Schönheit und Qualität

Alleinverkauf

Johs. Müller

Uhrmachermeister und Optiker

Neustadt 44

Ecke Bahnhofstraße

Mein Geschäfts-Grundsatz:

noch größere Auswahl
noch bessere Qualität
noch billigere Preise

Ein Kauf bei mir wird auch Sie befriedigen

Beachten Sie meine Ausstellungsräume

Georg Schmidt Schreinermeister
Obergasse

Spangenger Lichtspiele

Sonnabend und Montag 20,30 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr

Staatsgeheimnis

Ein naher Verwandter des „Dritten Mannes“
Ein ganzer Staat jagt einen Mann, der kein Verbrecher ist.

Zigarren-Herstellung

K. F. Silbernagel

Spangenberg

Obertor

MODEHAUS



Gerstung
SPANGENBERG
BURGSTRASSE

Wohin zur Kirmes?

Natürlich ins Gasthaus

»Deutscher Kaiser«

die gemütliche Gaststätte für Alt und Jung
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Janz

Kurt Entgeroth
Gastwirt

Zur Herbstpflanzung

Obstbäume u. Beerensträucher

Zur Bekämpfung des Frostspanners
gebrauchsfertige Leimringe

GÄRTNEREI

Ruf 189 **Emil Werkmeister** Ruf 189



Die Pfaff verdient Vertrauen.

Pfaff-Kundendienst

Max Schärtel

Melsungen, Ruf 533

Göttlinger Biere

Seit 1208

Erzeugnisse deutscher Braukunst

Seit 1208

Export-Pils



Weißer Bock

Bürgerbräu

Carmel-Malz

Doppelbock

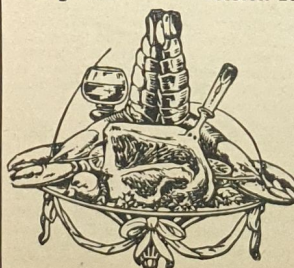
Ein Begriff für alle die ein Bier von hoher Güte schätzen.

Ausschank in Spangenberg

Gasthaus Heinrich Stöhr, Markt

H. MOHR - Spangenberg

Die über 100 Jahre alte Einkaufsquelle für Stadt und Land
Gegr. 1828 - Telefon 209



Lebensmittel - Kolonialwaren - Weine
Spirituosen - Bonbons - Rauchwaren

Glas - Porzellan - Haus- u. Küchengeräte
Geschenkartikel - Oefen - Herde - Kessel
Landwirtschaftliche Geräte jeder Art

Für die Hausschlachtung:
sämtl. Naturdärme sowie echte Gewürze u.
das gute Salinensalz grob und fein in Säcken

FUNKSPIEGEL der Woche vom 14. bis 20. Oktober 1951

NWDR		MW: 200, 202, 189, 530, 207, 428 m — KW: 25,43, 41,15 m — UKW Nord: 89,3, 96,5, 97,7, 99,7 MHz — UKW West: 93,7, 99,3 MHz.	
Tagl. Nachr. 5.45 (V), 6.45, 7.45 (W), 8.45, 13.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 22.15, 23.15 (W) — Schulfunk 9.30 (W) — Landfunk 13.30 (W)			
Sonntag, 14. Oktober	Montag, 15. Oktober	Dienstag, 16. Oktober	Mittwoch, 17. Oktober
8.00 Orgelmusik	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause
9.00 Froher Sonntagmorgen	13.25 Musik am Mittag	13.25 Musik am Mittag	13.25 Mittagskonzert
10.00 Kath. Gottesdienst	14.00 Studenten zwischen Wissenschaft und Glauben	14.15 Musik von Franz Grothe	14.15 Operettenmelodien
10.00 Stichtquartett	14.15 Tanzmusik	15.40 Gäste aus Berlin	15.40 Orchesterkonzert
11.00 G-dur v. Beethoven	15.05 Zum Tee bei Frau von Stiel	16.15 Kinderfunk	16.20 Filmmusik aus aller Welt
12.00 Sang und Klang	15.40 Für kleine und große Kinder	17.00 Kammermusik	17.00 Romanische Lieder und Klaviermusik
13.00 Was ihr Wollt	16.25 Melod. Rhythmen	18.00 Musik z. Feierabend	18.00 Musik z. Feierabend
14.00 Tanztanz	17.00 Von alter Musik	20.05 Wer hört, gewinnt	18.50 Rundfunktechnik f. jedermann
15.00 Der Meisterwerk	18.00 Gut aufgeleitet	21.45 Der Filmpiegel	20.05 Musik. Kunterbunt
16.00 Wer hört, gewinnt	20.05 Symphoniekonzert	22.30 Zur Nacht	22.30 Herbst von Anton Schandak
17.00 Ein beschwingtes Abendkonzert	22.30 Tanzmusik	23.30 Orgelkonzert	23.30 Orgelkonzert
18.00 Im Rhythmus der Freude	UKW	UKW	UKW
19.00 Sonntagsmusik N	18.00 Tanzmusik N	16.00 Orchesterkonzert N	18.30 Helt. Ouvertüren N
19.00 Kammermusik N	18.50 Jagdsendung N	16.30 Zu Tee und Tanz N	18.15 Tanzmusik N
19.45 Nachmittagskonz. N	17.30 Kinderchor W	17.30 Kammermusik N	19.15 Erinnerung an Alt-Berlin N
20.00 Tanztanz N	18.45 Tempo, Tempo N	20.15 Operakonzert N	20.00 Der Steinerne Engel (Hörspiel) N
20.15 Wagner-Strauß W	19.00 Tönend. Palette W	21.00 (Hörspiel) W	22.00 Tanzen Sie mit? W
22.00 Tanzmusik N	20.15 Tanzabend N	22.15 Tanzmusik N	
23.15 Gesang d. Herzens N	22.30 Streichquartett W		

Radio Frankfurt		MW: Frankfurt 505,4, Kassel 188,2, Fritzlar 377,14 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz.	
Tagl. Nachr. 5.30 (W), 6.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (W), 7.00 (W), 12.30, 18.40 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — Hess. Landbote 11.45 (W)			
Sonntag, 14. Oktober	Montag, 15. Oktober	Dienstag, 16. Oktober	Mittwoch, 17. Oktober
8.30 Kath. Morgenfeier	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause
10.45 Aus Florida	12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten	12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten	12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten
11.00 Kammer-Konzert	15.45 Informationen für Ost und West	13.00 Musikal. Dessert	13.00 Sport aus aller Welt
12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten	16.00 Scherzi u. Capriccioli	15.45 Informationen für Ost und West	14.45 Das seltsame Leben
14.30 Ein Spiel f. Kinder	17.00 Volksstümliche Unterhaltung	16.00 Berühmt. Ouvertüren	15.25 Eine Sendung für die Kleinsten
15.00 Chorgesang	18.30 Für junge Menschen	17.15 Es billes ein Jäger wohl in sein Horn	16.15 Unterhaltungs-konzert
15.30 Liebsliedmelodien unserer Hörer	20.05 Fideles München	18.30 Internat. Konferenz junger Frauen	20.05 Öffentliches Symphoniekonzert
16.00 Orchester der Welt	20.55 Zwei Nächte in ein Leben (Hörspiel)	20.05 Tanz- und Unterhaltungs-konzert	22.20 Kabarettprogramm
16.05 Volkslied USA	22.20 Französische Kammermusik	21.30 Schöne deutsche Volkslieder	23.00 Willy Berkling
20.05 Die Schlagerskala	23.00 Briefmarken-konzert	18.00 Abendmusik	18.00 Abendmusik
21.00 Erich Pontö liest Gedichte	23.15 Der Jazzclub	20.05 Clarissa (Hörspiel nach Lessing)	18.45 Der erste Ehekrach
21.15 Unterhaltungs-konzert	UKW	21.20 Alte Tänze u. Lieder in bunter Folge	20.05 Musik aus Frankr. und Spanien
22.30 Anstands-kabarett	18.00 Bunter Melodien-straß	22.35 Stelldichein beliebter Künstler	20.05 Bunte Herbstpalette
UKW	20.05 Heinrich Schlusnus singt		22.35 Operettenklänge von gestern und heute
8.00 Musik von Schubert	21.05 Schlager, die Sie gerne hören		
13.00 Was ihr Wollt	22.35 Unterhaltungsmusik		
15.00 Oper u. Symphonie			
17.15 Barthelemy Festsp. "Parsifal" 1. Aufz.			
20.05 Parsifal 2. u. 3. Aufzug			

Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthob. 88,5 MHz.	
Tagl. Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprogr. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)			
Sonntag, 14. Oktober	Montag, 15. Oktober	Dienstag, 16. Oktober	Mittwoch, 17. Oktober
8.30 Evang. Morgenfeier	6.50 Ev. Morgenandacht	6.50 Kath. Morgenandacht	6.50 Ev. Morgenandacht
9.15 Kath. Morgenfeier	7.30 Musik am Morgen	7.30 Musik am Morgen	8.40 Musikal. Intermezzo
9.45 Kammermusik	8.40 Musikal. Intermezzo	8.40 Musikal. Intermezzo	9.30 Besuch am Krankenbett
11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag	9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau	9.30 Kreuz und quer durch Deutschland	11.00 Froher Klang am Vormittag
11.45 Für den Bauern	11.00 Froher Klang am Vormittag	11.00 Froher Klang am Vormittag	12.20 Mittagskonzert
12.00 Kleine Tafelmusik	12.20 Mittagskonzert	14.00 Wir jungen Menschen	13.00 Aus dem Leben Frankreichs
12.30 Musik nach Tisch	13.15 Musik nach Tisch	15.00 Denk einmal darüber nach	13.15 Musik nach Tisch
14.15 Beschw. Melodien	14.00 Das Grab des Tutench-Amon	15.15 Sang und Klang im Volkston	14.00 Holländische Kinder zeigen uns ihr Land
15.00 Kinderfunk	15.00 Am Montag fängt die Woche an	15.45 Vom Kreuzweg der Pflichten	15.00 Nachmittagskonzert
16.30 Hymnus des Herbstes	17.00 Kammermusik	16.00 Klassisches Konzert	16.50 Sang und Klang im Volkston
17.00 Das Gr. Unterh.-Orchester d. SWF	17.30 Soll man Liebesbriefe verbrennen	16.45 Erzählung: Der Blinde von W. Jens	19.00 Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Irland i. Dublin
18.00 Capriccio für Klavier und Orch. v. Ludwig Stiel	18.20 Aus der Welt des Sports	17.00 Musik zur Unterhaltung	20.05 Ernst Fischer dirigiert eigene Melodien
18.30 Sportreportage	18.30 Musik zum Feierabend	20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen	21.40 Sang und Klang im Volkston
20.00 Dtsch. Volkslieder	20.00 Simon Boccanegra Oper von Verdi	20.30 Hörspiel: Nebeneinander	22.20 Sonate Fis-dur von Beethoven
20.00 Igor Strawinsky dirigiert eigene Werke	22.30 Zum Bild d. Hl. Therese von Avila	22.30 Donauerschinger Musikstage	23.00 Tanzmusik
22.10 So sieht es der Westen	23.10 Kl. Frage und Antwortspiel mit Musik	23.30 Jazz 1951	
23.10 Im Rhythmus der Freude			

Süddeutscher Rundfunk		MW: 822 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz.	
Tagl. Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 — Programmübersicht 7.10 — Wortfunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W)			
Sonntag, 14. Oktober	Montag, 15. Oktober	Dienstag, 16. Oktober	Mittwoch, 17. Oktober
8.45 Kath. Morgenfeier	10.45 Die Krankenvision	12.00 Musik am Mittag	10.45 Die Krankenvision
9.15 Geistliche Musik	12.00 Musik am Mittag	16.00 Nachmittagskonzert	14.15 Unterhaltungsmusik
10.30 Melodien am Sonntagmorgen	13.00 Kinderfunk	16.30 Frauenfunk	14.30 Kinderfunk
11.30 Kantate von Bach	16.00 Nachmittagskonzert	17.05 Kleines Konzert	16.00 Nachmittagskonzert
11.50 Musik am Mittag	17.00 Konzertstunde	17.45 Der Baumeister von Dillingen	17.00 Was soll mein Kind lesen?
13.50 Aus unserer Heimat	17.45 Zwei unerkannte Pfarrherrn	18.00 Klänge der Heimat	17.15 Neue Hausmusik
14.00 Chorgesang	18.00 Unterhaltungsmusik	19.00 Abendlied anschl. Ballettmusik	17.45 Rührt sich der Wein im Faß
14.30 Kinderfunk	18.35 Gartenmusik. Blühende Topfpflanzen	20.05 Geographisches Rätselraten	20.05 Grenzen der Demokratie
15.00 Ein vergnügter Nachmittag	19.00 Das Stuttgarter Kammerorchester	21.00 Opernkonzert	20.15 Ein Traum voll Gefangener (Hörspiel)
17.00 Johanna von Piennes (Schauspiel)	20.05 Orchesterkonzert	22.10 Orchester Traversa-Schoener	21.30 Sonatine f. Klavier v. Maurice Ravel
20.05 Orchesterkonzert	21.45 Zur Lage in Asien	23.15 Sein Südfunk-Tanzorchester	23.00 Tanzmusik
22.10 Zwei Meister musizieren	22.10 Zeitgenöss. Musik für Bläser	UKW	UKW
23.30 Tanzmusik	UKW	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I
UKW	15.00 Kl. Konzert	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II
15.00 Kl. Konzert	16.00 Musik großer Meister	20.05 Cécile Dumonts Musikalbum	20.05 Orchesterkonzert
16.00 Musik großer Meister	16.45 Briefmarkenecke	22.30 Leichte Musik am späten Abend	21.30 Orchesterkonzert v. Ferruccio Busoni
17.00 Neue Schallplatten	17.00 Neue Schallplatten		22.30 Leichte Musik am späten Abend
18.30 Dtsch. Wirtzerfest	18.30 Dtsch. Wirtzerfest		
22.25 Kl. Tanzmusik	22.25 Kl. Tanzmusik		

Die FRAU auf der Feuerleiter

Der Italiener lachte bitter. „Meine Geschichte klang gewiß unwahrscheinlich. Das fühle ich und kann wohl kaum verlangen, daß Sie mir Glauben schenken! Ich wäre klüger gewesen, hätte ich diesen Zusammenstoß verschwiegen.“

„Nein, Bartoli, es war schon richtig, daß Sie Ihre Beichte ablegten. Sie gaben mir dabei ein paar Hinweise an die Hand, die tatsächlich zu Ihren Gunsten sprechen. Natürlich bleibt noch vieles undurchsichtig. Merkwürdig ist vor allem, wie Sie immer wieder dicht am Rande einer Katastrophe auftauchen — in Grangers Zimmer und dann in der Garderobe des „Kakadu“ — als ob in Ihrem Gefolge der Tod mitginge oder — der Mörder!“

Bartoli überlegte: „Sie sollen auch das Letzte noch erfahren, Inspektor. Ich mußte darüber schweigen, wenn ich meinen Streit mit Granger nicht eingestehen wollte. Sie sagen, der Tod geht in meinem Gefolge — bei Nora war er mir schon zuvorgekommen! Man hatte sie wohl schon niedergeschossen, als ich verborgen am Boden, wie sie lag, sterbend am Boden, als ich durch das Fenster einstieg. Sterbend — doch sie lebte noch — für einen kurzen Augenblick. Als ich neben ihr kniete und sie ansprach, schlug sie noch einmal die Augen auf. Ihr Blick irrte durch die Garderobe, sie flüsterte: Im Spiegel da — der Mann aus Grangers Zimmer —.“ Sie hatte ihn wohl im Spiegel auftauchen sehen, gerade als er erschau —. Ich neigte mich dichter zu ihrem Mund, um noch etwas zu hören — da war alles schon zu Ende.“

Er läßt den Kopf sinken. Higgins aber bricht los. „Davon haben Sie nichts gesagt — Sehen Sie denn nicht ein, Mensch, wie wichtig diese letzten Worte der Sterbenden sind?“ „Sie werden uns wenig nützen, fürchte ich. Wir wissen, was ich nicht sagen darf. Ich wollte Ihnen nur flüchtig andeuten, wie ich die Sache gesehen habe. Und auch gesetzt, es wäre jener, der mit Granger den Verkaufsabschluß machte.“

„Das zu beurteilen, müssen Sie mir überlassen“, knurrt Higgins unbesänftigt. „Nach Ihrer Schilderung müßte übrigens der Umarmung mit den Banknoten in Grangers Zimmer verbleiben sein. Und doch fand er sich nicht! Haben Sie ihn etwa versehentlich mit den Papieren zusammen eingebracht?“

Der Tänzer flammte auf. „Ich bin kein Dieb! Untersuchen Sie meine ganze Habe, mein Zimmer, meine Garderobe — Ich nahm kein Geld! Die Papiere sollten nur Druckmittel sein, Nora seinen Wünschen zu entsprechen — vielleicht ein törichter Versuch! Ich habe sie nur flüchtig angeschaut. Es sind Berechnungen und Formeln, von denen ich nichts verstehe.“

„Und wo befinden sich die Papiere?“ „Sie sind in der Garderobe eines Freundes und Landsmannes im „Kakadu“. Ich gab sie ihm verpackt zur Aufbewahrung, er ahnt nicht im geringsten, worum es sich handelt.“ „Nun, Bartoli, Sie stecken bis an den Hals in der Geschichte, und einlaß Ihrer Aussagen“

werden zunächst genau überprüft werden.“ Die Stimme des Inspektors klingt etwas vernünftiger. „Vielleicht haben Sie uns ein wenig verwirrt“, sagte er. „Das wäre kein Schaden für Sie, denn ich habe die solche Gefälligkeit ein gutes Gedächtnis mit unserer Gastfreundschaft müssen Sie selbstredend bis auf weiteres vorlieb nehmen — da kann ich Ihnen nicht helfen.“

Der Italiener zuckt resigniert die Schultern. „Was liegt jetzt noch daran, ich habe nichts zu verlieren! Es ist schon gleich, wo ich bin — am besten vielleicht ganz allein für mich in Stille und Einsamkeit — Mit meiner Tanznummer ist es aus, und Nora — lebt nicht mehr.“

Auf ein Zeichen des Inspektors wird der Gefangene fortgebracht. „Armer Teufel“, sagt Higgins hinter ihm, während er eine aus ihm überlappende schnappt. „Das Schicksal hat Kate Nora wirklich geliebt zu haben — und umgekehrt. Ich habe das Gefühl, daß die beiden nur sich selbst kannte, ihre Launen, ihre geistige Verwirrung, ihre Granulation. Ja, Curry, eine schöne Frau ohne die breite Nase, aber das Schicksal und selbst die Augen — ist es nicht sonderbar, daß Sie mich sterben, weil sie zufällig Augenzeugin eines Verbrechens wurde.“

„Mit anderen Worten, Chef, Sie halten Bartolis Aussage für Wahrheit.“

„Da ist schon allerlei, was ganz plausibel klingt. Das Schicksal der Papiere von Polys war wir bereits wissen. Der Amerikaner teilt in seinem Chiffretelegramm mit, daß er die die der Italiener auf Grangers Tisch sah. Von dem Original fanden wir das abgerissene Manuskript zerlegt, das letzte Blatt löste sich und flatterte zu Boden. Außerdem sind Grangers Hals und Gesichtswunden an Grangers guten Doktor Thomsen, die unserm zu schaffen machten. Und nach Bartolis Abheftung Samaritaner agiert. Das Bild rundet sich, was meinen Sie, Curry?“

„Recht schön, aber der Mörder bleibt noch in undurchdringlichem Dunkel.“

„Unsere Schuld, denn wir in das Dunkel nicht hineinleuchten! Denken Sie einmal scharf und logisch weiter! Wenn die demnach zutrifft, daß in der Tat eine Abschrift der Grundvorlage vorhanden war, und welchen Grund hatte Bartoli, es uns vorzulegen. Was läßt sich daraus schließen? Daß Granger nicht nur den Erfinder um seinen Anteil betrügen wollte, sondern mehr noch den Käufer um sein vermeintliches Alleinrecht der Auswertung! Und dann, wir hörten von einem Umschlag, der einen ansehnlichen Banknoten pack enthielt, wo ist er geblieben? Wieder vorausgesetzt, daß Bartoli die Wahrheit sagte, kommen für den Diebstahl des Geldes doch nur zwei Personen in Frage: Entweder Nora, die bei Grangers Tod noch im Zimmer, richtig wohl im Schlafzimmer anwesend war, oder aber der Mörder! Noch eine kleine Anstrengung Ihres Verstandes, Curry! Nach Abgang des Tänzers hat Granger doch wohl erst einmal die Balkontür zugesperrt, er nicht nochmals überbumpelt zu werden. Wenn er den nächsten Besuch aber durch die Flur einließ, war es nur eine ihm wichtige

Person, ein Geschäftsfreund. Merken Sie, was ich hier hinaus will? Unser Josuah ist darauf hin aus, daß er wird schnell mit dem Kopf durch die Wand gehen, dahintergekommen sein, daß man ihn sein Narren halten wollte, und kehrte um, sein Geld zurückzufordern! Dabei kam es zum Streit, Granger war von der Pistole halb benommen, Josuah entriß ihm die Pistole und hatte zuerst den Finger am Abzug. Der Amerikaner kassierte seine Banknoten ein und ging, da verteil ihm ein Geräusch die Lauscherin nebenan! Der Mörder stürzte fort, den Schlüssel aus der Tür und vernahm von außen, um die Verfolgung zu verzögern. Aber Nora scheute den Skandal, berechnend wie sie war, galt ihr der tote Granger schon als abgeschrieben, und um nicht in den Mordfall verwickelt zu werden, flüchtete sie über die Feuerleiter.“

Curry nickt. „Ausgesprochen. Tuf, nur das eine gibt mir zu denken: Wenn Josuah vorher die Frau bei Granger gesehen hatte, würde er sich nicht erst überzeugt haben, daß er wirklich jetzt unter vier Augen mit ihm allein war?“

„Ganz natürlich kommt nicht zu einer Erwiderung, denn das Telefon schlägt an. Er hebt den Hörer, horcht, sein Gesicht verzerrt sich zu einer erschreckenden Grimasse. Der Niesreiz überwallt ihm, er prustet los, daß die Papiere auf dem Schreibtisch einen Wirbel tanzen, Curry stürzt hinzu, sie vor einem wirren Sturzflug ins Wimmer zu bewahren.“

Der Dicke muß eine Weile verschnaufen, ehe er Worte findet. „Unvergänglich vorführen!“ brüllt er dann in den knatternden Schalltrichter. Der Hörer knallt auf die Gabel. Higgins läßt beide Arme wuchtig auf die Tischplatte niedersausen. „Das Tollste, was geschehen konnte! Ganz harmlos und gemütlich kam er eben ins Carlton zurück, unser Posten dort machte die Meldung! Verdammt, es gefällt mir nicht, Curry, aber der Bursche soll Rede stehen, wo er gesteckt hat und warum er sich den frechen Trick erlaubte, unseren Beobachter an der Nase zu führen!“

Er wischt sich mit dem Taschentuch den Nacken und zerrt an dem Hemdkragen, als wäre er ihm plötzlich zu eng geworden. „Wir werden noch etliche Überraschungen erleben, schwant mir, mein Lieber, und ich frage mich immer wieder, ob wir nicht doch irgendwas übersehen haben.“

Die Rolle des Inspektors, Chef, mußte noch einmal gründlich geklärt werden.“

Der Inspektor fährt kratzend über die Bartstoppeln am Kinn. „Williams, da fällt mir ein, vorhin flatterte mir ein Wisch in die Stube, und es würde mich nicht wundern, wenn der naseweise Geselle dahintersteckte, wäre ganz seine Art. Ich habe kaum Notiz davon genommen, aber man soll auch das scheinbar Nebensächlichste nicht vernachlässigen.“

Er kramt in der Schublade und fördert ein halbes Briefbogenblatt zutage. „Hören Sie, Curry: Inspektor Higgins, warum kümmern Sie sich nicht um die Leute, die mit Blumen in Miß Dinosauris Garderobe kamen? Maschinenschrift einer Remington, dazu ein gewöhnlicher Briefumschlag — das ist alles.“

„Die Aufforderung könnte gut von Williams stammen. Ueber die Blumenbringer wissen doch nur ganz wenige Leute Bescheid und er hörte natürlich davon. Es ist ein Trick, uns abzulenken und die Spuren noch mehr zu verwirren.“

„Vielleicht, trotzdem wollen wir den Faden aufnehmen! Eine umständliche Rundfrage,

sie mag ruhig neben unseren Hauswachen herumlaufen. Setzen Sie sich Leute in Marsch, Curry, daß sie die Geschäfte ermitteln, die Präsidenten im „Kakadu“ schickten. Wenn auch nicht in der schaut, wir haben unsere Pflicht getan, eine Durchsuchung der Garderobe des totlos Freund, das ist noch wichtiger.“

„Wird bewacht, Chef! Aber was soll man mit Williams an? Sollte man ihn einmal kneten und mit ein paar Verfrägen kitzeln?“

„First Beweise, Curry. Bis jetzt können dem Mann verdammt wenig angedroht werden. Aber ich denke, Sie haben ihn von der Verdächtigenliste gestrichelt.“

„Unbesorgt, mein Junge, er steht nicht mehr im Verdacht, er läuft uns nicht zum Verhör unseres Amerikaners zurück!“

Mr. Josuah Wedgwood ist in ungeduldiger Stimmung, als man ihn in das Dienstzimmer des Inspektors schiebt. Mit der Empörung, die in seiner persönlichen Freiheit beeinträchtigt, korrigiert er den bürgerlichen einen Sturm von Besorgnis, den losprasseln. Aber Higgins war unbewegt, bis die erste Wut des Inspektors sich ausgetobt hat und Josuah ihn machen muß, um Atem zu schöpfen.

„Ihre Beschwerden sind zur Kenntnis genommen“, Mr. Wedgwood, „sagt der Inspektor, es ist Ihnen auch freigestellt, die gegebene Zeit nach an andere Stellen zu wenden. Sie haben dazu sogar meine persönlichen Segen. Vorerst sind einige andere Fragen notwendig, die niemand als Sie beantworten kann.“

Er blättert in den Akten auf dem Schreibtisch, wie wollte er die Punkte für die Klärung begehrt, nochmals im Gedächtnis zusammenfassen. Dieses Schweigen, dieses psychologische Experiment, beobachtet, wie der Amerikaner auf die Bedeutung reagiert, ob er sich nicht vielleicht mit einem Ausruf, einer spontanen verrät. Doch die Hoffnung täuscht. Mr. Wedgwood bleibt stumm, die betonte Stille heit des Inspektors scheint ihm anzudeuten, daß er sich schärfer als gedacht zu haben wird. Er erwartet eine Überraschung und geht sogleich in Abwehrhaltung zurück.

„Gestern abend“, beginnt Higgins unangenehm plaudernd, „leistete ich mir einen bescheidenen Ausflug. Man will nicht nur kühle Herabwürdigung sehen. So kam ich zu dem Gedanken, ein paar nette Stunden in einem Vergnügungsort zu verbringen, es ein recht gutes Kabarettprogramm an im „Kakadu“. Andere Herren sind auch das gleiche Ziel zu abendlicher Unterhaltung — auch Sie, Mr. Wedgwood. Ich entsetze Sie an einem Tisch.“

Der Amerikaner feixt, als ob diese Erzählung ihn bestürzt. „Wirklich? Da möchte ich zurückfragen, ist auch das eine Angelegenheit für die sich Schatz Yard interessieren kann?“

„Unter gewissen Umständen allerdings! Ich meine, wenn ein vernünftiger Abend so glücklich endet.“

Der andere will nicht verstehen. Er schüttelt den Kopf. „Ich habe von Tragik nichts bemerkt. Im Gegenteil.“ Wie kichert er und zeigt die Grimasse eines vernünftigen Fauns.

Fortsetzung siehe Blatt

Brillanten Hass und Liebe

Roman von Ullrich

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

8. Fortsetzung

„Ich habe doch eben nachgesehen! Die Kette ist nicht in der Schatulle! Entweder hast du sie wo anders hingelegt oder sie ist gestohlen worden!“

Lucie wurde noch einen Ton blässer. Hatte sie gewußt, daß die Sache so stand, dann wäre sie von vorneherein mit der Wahrheit herausgerückt. Nun war die Angelegenheit schon verfahren. Lucie berührte die Szene, noch dazu in Anwesenheit Herrn Fluges, äußerst peinlich. Was sollte sie nun antworten?“

Lucie zählte zu jenen Menschen, denen es absolut nicht gegeben ist, eine schwierige Situation in wenigen Augenblicken richtig abzuschätzen, die vielmehr ängstlich und aufgeregt überlegen und dann genau das tun und sagen, was am ungünstigsten und ungünstlichsten ist.

„Ich habe sie nirgends anders hingelegt, Vater. Ich verstehe garnicht —“, Lucie stotterte verwirrt, „die Kette muß in der Schatulle sein, ich will gleich selbst nachsehen — sie muß...“

„Du brauchst nicht mehr nachsehen, ich sagte dir doch schon, daß die Kette in der Schatulle nicht enthalten ist. Auch deine übrigen Sachen habe ich schon alle durchstöbert. Schau sofort selbst nochmal alles durch!“

Lucie drehte sich wortlos um und begab sich in das Haus. Sie wußte sich ihre Ge-

danken nicht mehr zurechtzulegen. Unterwegs fiel es ihr ein, daß sie wohl laufen müsse, wenn sie die Rolle entsprechen soll, in die sie sich hineingelassen hatte. Erst jetzt dämmerte ihr, daß es tausendmal besser gewesen wäre, gleich die Wahrheit zu sagen. Vom Fenster ihres Zimmers schaute sie auf den Garten hinab und sah wie Vater und Herr Fluge sich ebenfalls gerade in das Haus begaben. Was wollte eigentlich Herr Fluge? Was ging denn diesen die ganze Sache an? Schnell riß Lucie den Schrank auf und räumte hastig verschiedene Sachen heraus. Vater trat ins Zimmer und tatsächlich auch dieser Herr Fluge, welcher an der Türe stehen blieb und mit einem leichten, spöttischen Zug im Gesicht zusah, wie nun beide alle erdenklichen Schubläden, Winkel und Ecken durchsuchten.

„Wir müssen sofort die Polizei benachrichtigen!“ Mit diesem aufgeregt hervorgerissenen Satz beendete Herr Ball das ergebnislose Suchen. Dann rief er nach Trude, der Wirtschafterin. Als diese schnaufend ins Zimmer trat, fragte Franz Theobald die beiden Frauen, ob sie während der beiden letzten Tage einen Fremden im Hause gesehen hätten. Beide ließen ein Nein hören. Lucie ein kleinlautes, Trude ein neugierig fragendes.

„Wir werden dem Kerl sofort die Polizei ins Haus schicken!“ Herr Ball bezweifelte nicht mehr, daß die Kette von Hans Maro gestohlen war.

„Wieso Vater? Wen meinst du? Wem willst du die Polizei ins Haus schicken?“

„Dem, der die Kette gestohlen hat! Wir wissen bereits...“ Franz Theobald überlegte einen Augenblick, ob es ratsam war, den beiden Frauen bereits Einzelheiten

wissen zu lassen, ihnen den Namen des mutmaßlichen Diebes zu sagen. Er kam aber zu der Meinung, daß es besser war, wenn die Angelegenheit zunächst als Geheimnis bei ihm und Herrn Fluge bleibe. Ball hatte keine hohe Meinung von der Fähigkeit der Frauen, etwas für sich zu behalten.

„Wir wissen bereits“, begann er nochmal, „welchen Spuren wir nachzugehen haben, um den Dieb zu finden. Ihr bleibt jetzt sofort im Hause und sagt zu niemanden auch nur das geringste vom Verschwinden der Kette. Sie, Herr Fluge, würde ich um die Liebenswürdigkeit bitten, gleich mit mir zur Polizei zu gehen. Haben Sie Zeit?“

„Aber selbstverständlich Herr Ball!“ Auch Fluge bewegte sich nun geschäftig und rannte mit Franz Theobald zur Tür hinaus.

„Vater...“ rief Lucie. Sie kämpfte mit dem Entschluß, sofort die ganze Wahrheit zu sagen, wenn es auch eine unmögliche Szene vor Herrn Fluge und Trude gegeben hätte.

„Laß mich jetzt!“ rief jedoch ihr Vater bereits von der Garderobe im Erdgeschoß herauf, „wir können jetzt nicht mehr lange herumreden, wir müssen handeln!“

Da sah Lucie schon vom Fenster aus ihren Vater und Herrn Fluge beinahe mit dem Tempo eines auf Verbrecherjagd sich befindlichen Kriminalpolizisten durch den Vorgarten flitzen.

Lucie sank auf die Couch und hielt sich die Hände vor das Gesicht. Was hatte sie angestellt! Es war alles so schnell gekommen, daß sie sich erst jetzt richtig besinnen konnte. — Was wird nun alles kommen? — Was meinte Vater nur für Spuren, die man bereits hätte? Unerklärlich! Nie-

eine Frage:

Erhalten Sie immer OSRAM, wenn Sie OSRAM-Lampen verlangen? Darauf müßten Sie achten, der Qualität wegen.

OSRAM



Bürgerverein oder nicht?

Für dieses Eingeladene übernehmend wir nur die preisgünstige Verantwortung.

Das Eingeladene eines „Besetzers“ in der 33. (16. Sept.) „Bürgerverein oder nicht?“ kann nicht unwiderprochen angenommen werden. Zunächst einige Überlegungen:

1. Bürgermeister Bender war weder der „Gründer“ noch der „Schöpfer“ des Bürgervereins, der zur Zeit des Dreiklassenwahlrechts ins Leben gerufen wurde. Bender war anfänglich ein Gegner dieser Neugründung, aber nachdem er ihre Bedeutung erkannt hatte (in allen heftigen Städten wurden damals „Bürgervereine“ gegründet), arbeitete er mit ihr zum Wohle der Stadt, prüfte die Wünsche, und wenn er sie für richtig befunden hatte, erfüllte er sie. Er konnte auch sachliche Kritik vertragen.

2. In dem kurzen Eingeladene war nicht die Rede von den kommenden Stadtverordnetenwahlen, sondern nur von den bedeutsamen und wichtigen Aufgaben, die den Stadtverordneten in nächster Zeit gestellt werden. Da aber der „Besitzer“ die Stadtverordneten schon jetzt auf das politische Gleichschick, wird weiter unten darauf zurückzukommen sein.

3. Der Verfasser jenes ersten „Eingeladene“ ist weder „Interessent“ oder gar „Kandidat“ für die kommenden Wahlen, oder interessiert ist er daran; ihm liegt das „Wohl und Wehe“ der Stadt und ihrer Gesamtbürgerschaft sehr wohl am Herzen.

Mit der Gründung eines Bürgervereins ist nicht gesagt, daß die zeitige Stadtvertretung sich bei ihren Entschlüssen und Beschlüssen nicht ausschließlich von dem Wohl der Stadt habe leiten lassen, im Gegenteil muß anerkannt werden, daß sie mit dem Bürgermeister an der Spitze große Aufgaben gelöst hat, wenn es auch in einigen Stellungen hin und wieder „heiß“ herging und die „Köpfe“ aufeinanderprallten. Zu guter Letzt vertrat man sich wieder. Politische Propagandareden wurden nicht gehalten.

Der Einfinger von „Bürgerverein oder nicht?“ schreibt u. a.: „Auch derjenige, der jetzt nach dem Bürgerverein ruft, hat dies nicht verstanden, sonst hätte er Gelegenheit gehabt, nicht nur den Eindruck erwecken zu wollen, als ob er das Gemeinwohl im Auge habe, sondern sofort unter den Augen der gesamten Bürgerschaft sein Wollen und Können unter Beweis zu stellen und an dem Gemeinwohl zu arbeiten.“

Nun, „derjenige“ hat das Gemeinwohl in Spangenberg immer im Auge gehabt und gefördert und sein „Wollen und Können“ tausendmal unter Beweis gestellt, war er doch auch einmal Stadtverordneter und Mitglied des Vorstandes der Stadtparlase; er hat an den jeweiligen Gegenwartsaufgaben des öffentlichen Lebens und am „Wohl und Wehe“ der gesamten Bürgerschaft mit lebhaftem Interesse besonders in den schweren Jahren des Wiederaufbaus nach dem ersten Weltkrieg und in Verantwortung mitgewirkt.

Und nun, nachdem in dem fraglichen Eingeladene die nächste Stadtverordnetenwahl angeknüpft ist, will der Einfinger

auch seine Meinung darüber kundtun. Eine Anzahl der derzeitigen Stadtverordneten wird erfahrungsgemäß nicht wiedererwählt werden. Eine politische Zusammenfassung der Stadtverordnetenversammlung ist ein Unding. In Bonn wird Politik, d. h. Staatskunst geübt, nicht in dem Parlament einer kleinen Stadt. Die kommende Stadtvertretung muß in Kontakt mit der Bürgerschaft stehen, muß eine „Arbeitsgemeinschaft“ sein, in der sich Gütte und Treue und gegenseitiges Versehen und Handeln begegnen. An den Früchten merkt man, wie der Baum gewachsen ist, — nach dem alten Wahlspruch: „Die Köpfe klar, die Herzen warm, die Rede wahr.“ Diese Freiheit soll die Arbeit der Stadtväter bestimmen. Darum keine politische Wahl, an der vier Parteien beteiligt sind, sondern eine Wahl auf paritätischer, d. h. gleichberechtigter Grundlage muß im April 1952 stattfinden, geben ohne gefährlichen Wahlkampf. Hier ein Vorschlag:

- 15 Stadtverordnete, die allen Berufsständen angehören sollen, sind zu wählen:
- 6 Vertreter der Arbeiterschaft,
 - 1 Vertreter der Industrie,
 - 1 Vertreter des Gewerbes,
 - 1 Vertreter des Handwerks,
 - 1 Vertreter der Landwirtschaft,
 - 1 Vertreter der Beamtenschaft,
 - 1 Lehrer;

3 Sitze bleiben noch übrig: ein Rechtsanwalt, ein Arzt, eine Frau, die Kenntnisse in der Wohlfahrtspflege hat. Daß unter den zu Wählenden auch ein Flüchtling und ein Jugendlicher sein muß, ist wohl selbstverständlich.

Auf diesem „Instrument“ kann der Bürgermeister spielen, und mit ihm wird er sich seine schwere Arbeit leichter machen. Und so sagt der Verfasser obiger Zeilen „Bürgerverein auf sachlicher Grundlage“. Ja! Allerdings kein „Lendenlahmer“ Bürgerverein! „Ein jeder Jude der Stadt Bessers.“ „Immer strebe zum Ganzen! Schließ an ein Ganzes dich an!“ Und noch einmal: „Die Köpfe klar, die Herzen warm, die Rede wahr!“

Es ließe sich noch manches andere über das Eingeladene des „Besetzers“ sagen, wie „Eingeladener“, Forum, Privatinteressen, doch es mag genug sein.

Es mag in diesem Zusammenhang auf den nachfolgenden Artikel verwiesen sein. -I-

Man will nicht länger Objekt anonymer Abstimmungen sein.

Parteilose Wählergemeinschaft (P. W. G.) in Kassel gegründet.

In Kassel wurde von parteiungebundenen Bürgern eine „Parteilose Wählergemeinschaft“ (P. W. G.) gegründet, die den Zweck hat, bei den im kommenden Frühjahr stattfindenden Stadtverordnetenwahlen parteilose Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung als Kandidaten herauszustellen.

In der ersten Tagung des Arbeitskreises der P. W. G. wurden folgende Ziele und Richtlinien bekanntgegeben:

Der Zusammenschluß zur P. W. G. ist die Antwort weiter Kasseler Bevölkerungsfreie an die bisher übliche parteiungebundene

Politik im Stadtparlament. Parteibogmatistische Gesichtspunkte sollen nicht entscheiden, sondern die Belange der Stadt und ihrer Einwohner schlechthin. In dieser Erklärung heißt es: „Wir wollen nicht weiter mit Parteien und einer von diesen gelenkten Verwaltung arbeiten, sondern mit Männern und Frauen, die uns persönlich verantwortlich sind. Wir wollen statt des tödenden Prinzips eines Fraktions-

Weihe der ältesten Kirche des Kreises!

Festlich war der alte Totenhof um die Kirche zu Mörschhausen gestaltet, und schon lange hatte er eine so zahlreiche Gemeinde wie sie am letzten Sonntag hier versammelt war, nicht gesehen. Glodengeläut, Bosaunenchorlänge erfüllten das im Pfiesetal gelegene Mörschhausen, das ein renoviertes Gotteshaus weihen wollte. Wie ein Bekenntnis sangen alt und jung vor der Kirchenpforte: Großer Gott wir loben Dich, Prälat Müller-Osten verkündete die Bibelworte: Laßt mich in das Haus des Herrn gehen. Malermeister Kurt Siebert-Spangenberg übergab dann im Namen der an der Renovierung beteiligten Handwerker die Kirchenpforte Prälat Müller-Osten, der im Namen des Kirchenregiments Besitz von der Kirche nahm und die Schlüssel dem zuständigen Ortspfarrer Sauer weitergab. Mit den Worten: Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses,“ öffnete der Seelsorger der Gemeinde Mörschhausen Pfarrer Sauer die Kirchentür worauf unter den Klängen des Bosaunenchores (Leitung Diakon Görsch) Prälat Müller-Osten, Pfarrer Log und Bachmann vom Kirchspiel Spangenberg, der Ortsgeistliche, Kreisdeputierter Sommerlade in Vertretung des Landrats, die Kirchenvorstände der Gemeinden Mörschhausen, Adelshausen und Berghaus, sowie eine zahlreiche Gemeinde darunter auswärtige Gäste in das würdige in stand gefestete Gotteshaus einzogen. Die Bänke reichten nicht aus für alle Besucher. Ein wunderbar festliches Kleid hatten geschickte Hände und nicht zuletzt fach- und kunstverständliche Berater der Kirche geschaffen. Auf dem uralten Steinaltar, leuchtete das weiße Tuch der Freude und den früher kalten Steinfußboden deckte heute passende Läufer. „Wie lieblich sind Deine Wohnungen Herr Zebaoth...“ betete mit Prälat Müller-Osten dankersfüllten Herzens eine große Gemeinde.

Nach der Weihehandlung sang der „gemischte Chor“ Mörschhausen unter Leitung seines Dirigenten Hofmann. „Die Himmel rühmen der Ewigkeit Ehre.“ Den liturgischen Gottesdienst versah Pfarrer Sauer. Die Festpredigt hielt Prälat Müller-Osten aus dem 2. Kapitel des Timotheus Vers 19: „Wer der feste Grund Gottes besteht, ... der Herr kennt die Seinen.“ In seiner eindrucksvollen Predigt gedachte der Prediger auch derer, die den uralten Kirchenraum der Jahrhunderte überdauert hat, neu gestaltet und ihm abermals ein festes Fundament gaben. Die versammelte Gemeinde nahm den Trost mit: Wer sich durch Christus retten läßt, steht auf dem unerschütterlichen Grund des Reiches Gottes. Es ist kein Zufall, daß der Rundbogen vor dem Altarraum die Inschrift trägt: Jesus Christus gefehert und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Pfarrer Sauer fand die rechten Worte an seine Gemeinde und für alle die geholt

wanges die lebendige und sich nur nach den Notwendigkeiten richtende Mitarbeit unserer Stadtverordneten. Wir wollen weder eine neue Partei noch ein neues Parteiprogramm, sondern den Zusammenfluß aller am Wohle der Stadt interessierten Einwohner, die nicht mehr länger Objekt anonymer Abstimmungen sein und dem Grundgesetz „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ Geltung verschaffen wollen.“

fen haben das Gotteshaus so herrlich und würdig zu gestalten. Er prägte in die Herzen der andächtig Lauschenden, daß in die wichtigen Hände des altbewährten Gotteshauses die Gebete der Jahrhunderte gelegt sind. Viel Freude und Leid sah der alte Kirchenraum, der Jahrhunderte überdauerte. Es war dem Seelsorger Herzensbedürfnis allen die mit Kopf, Herz und Hand geholfen haben, diesen erneuerten würdigen Raum zu gestalten, zu danken. Der Altar, der wieder ein rechter Tisch des Herrn geworden ist, die brennenden Leuchter, Sinnbilder vom Sieg des Lebens über den Tod, das weiße Altartuch, welches mahnt: Kommt es ist alles bereit! Von dem Tuche des Altars mit den vier Paradiesströmen geht alles Leben aus in die Lande, erläuterte Pfarrer Sauer seiner Gemeinde und er führte ihren Blick auf die Empore, wo in den mittleren Profisfeldern die Namen der Gefallenen beider Weltkriege eingeschrieben stehen. Ein stiller Gedanken widmete die Kirchengemeinde in dieser Feierstunde den Toten, deren Namen der Ortsgeistliche bekannt gab.

In der erneuerten Kirche werden zukünftig brennende Kerzen am Todestag der gefallenen Söhne der Gemeinde entzündet werden. Mit dem Gebet des Prälat Müller-Osten verlas: „Möge dieses Gotteshaus eine Stätte des Friedens bleiben“ schloß der Weihegottesdienst. Der Welsunger Bosaunenchor unter Leitung des Diakon Görsch trug zur Verschönerung des Weihegottesdienstes bei.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, den 13. Oktober 1951.

Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlußandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.

Sonntag, den 14. Oktober 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Morgenstern (Reichenbach). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elbersdorf: 20 Uhr Abendgottesdienst Pfarrer Lotz.

Schnellrode: 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.

Kaltenbach: 16 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.

Bischoffshof: 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Weidelsbach: 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Vockeroede: 12.30 Uhr Kindergottesdienst. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bergheim: 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Mörschhausen: 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Sauer.

Landefeld: 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Pfiesse: 14 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Sonntag 16 Uhr Frauenhilfe im Küsterhaus, Montag

16 Uhr Schola. Dienstag 20 Uhr Kirchenchor. Mitt-

woch 15.30 Uhr Mädel-Jungsch. 1. 16.30 Uhr Schola,

20 Uhr CVJM. Donnerstag 14.30 Uhr Mädeljung-

schar II. 20 Uhr Singkreis Elbersdorf. Freitag 20 Uhr

Helfer im Pfarrhaus I. Sonnabend 16 Uhr Jungsch.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 14. Oktober 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Bet-Singmesse.

Nauis: 8.30 Uhr Singmesse.

G. H. HOPPACH
Schreinermeister
Werkstätten für Bau- und Möbelschreinerei
Laden- u. Innenaustattung
Möbellager
Klosterstr. Ruf 266

Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirmes geht dann auch
in das
TEXTILHAUS
Barthel Brübach
dort gibt es große Überraschungen!
Sonderposten in verschiedenen Artikeln erwarten Sie zur Kirmes

Biervorlag der
HERKULES-BRAUEREI, KASSEL
Friedrich Giesler, Spangenberg
Fernruf 200
Wir liefern:
Flaschenbier hell und dunkel
Herkules Pilsner · Herkules Export
Mineralwasser · Kohlensäure
Qualitätsweine und Spirituosen
in reicher Auswahl

1 eich. Holzfaß, neu,
22 Ztr. fassend
gibt preiswert ab.
Wer, sagt ds. Ztg.
Zuverlässiger kaufm.
Lehrling
(männl.)
auf mittleres Büro
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und
Lebenslauf an die Spg. Ztg. Nr. 42

Autovermietung
DÖRFLER
Marktplatz 204 - Telefon 232
INSERIETR!

BÄCKEREI
Heinr. Blumenstein
Zur Kirmes:
Torten-, Tee- u. Kaffeegebäck
Schokoladen - Zuckerwaren
Spezialität: **Schillerlocken**
— Besuchen Sie, bitte meinen Stand am Rathaus —

Behaglicher wohnen-
durch
geschmackvolle **Gardinen**
formschöne **Kleinmöbel**
Ihr Fachgeschäft
bietet Ihnen eine
reichhalt. Auswahl
Ernst Hollstein Fernruf
Spangenberg · Burgstraße 2 8 3

Die Bevölkerung von Stadt und Land laden wir zu unserer

KIRMES-FEIER

herzlichst ein.

Turn- und Sportverein Spangenberg

Schuhwaren- handlung

Maß- u. Reparatur-
Werkstatt

Anfertigung von

Orthopädischen
Maß-Schuhen

schnell und
preiswert

Lorenz Wenderoth

Schuhmachermeister

NEUSTADT 31

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 47

Weine . . . Spirituosen

preiswert, gut gepflegt und gut sortiert

KB

Karl Bender

Inhaber Georg Meurer

Neustadt 24

Klosterstr. 76

Stets frisch gebrannten Kaffee aus eigener Rösterei

Porzellan, Glas, Hausrat, Herde, Öfen, Kesselföfen

Karl Schmoll

Zimmermeister

Ruf 297

Ausführung sämtlicher

Zimmerer- und Bauarbeiten
Bauschreinerei Treppenbau

Zur Kirmes ladet
freundlichst ein

Kaffee Morgner

Pralinen u. Schokoladen
führende Fabrikate in reicher Auswahl

Hufbeschlag und Wagenbau

Ausführung
aller vorkommenden
Reparaturen

Kurt Sonntag



Geschenkartikel

die guten Mouson- u. 4711-Erzeugnisse
finden Sie in reicher Auswahl bei

Ruf 272 **GEORG SCHAUB** Ruf 272

Friseur-Salon . . . Parfümerie

Auf zur Kirmes im „Grünen Baum“

ff. Getränke **TANZ** frisch geschlachtet

Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Siebert

Gebr. Lederer

Heinrich Stein Siedlung

Gardinen-, Hemden-, Schürzen-Weberei
aus eigener Erzeugung
preiswert in nur ersten Qualitäten!

Zur Kirmes

Feingebäck - Weiß-Gebäck
Torten - Brot

Schokoladen und Zuckerwaren
in nur bester Qualität

ERNST STAUB

Bäckermeister - Spangenberg
Markt - Telefon 151

Heinrich Kleinschmidt
Schuhmachermeister . . . Klosterstr.

Anfertigung nach Maß
Reparatur-Werkstatt

Zur Kirmes

Gebäck, Schokoladen, Backwaren,
Kette in bekannter Güte

Heinrich Kerste

Bäckermeister

Ruf 165

Zur Kirmesfeier im

„Schützenhaus“
frisch geschlachtet!

Abendbrot um 19,30 Uhr

Voranmeldung bis zum Montag erbeten.

Entenbraten

Gänsebraten

Eisbein

Bratwurst

Das Glück

braucht eine kleine Hilfe! Sichern Sie sich ein Los
der Südd. Klassenlotterie bei der
Staatl. Lotterie-Einnahme Strippel, Bad-Hersfeld

Agentur

für den Bezirk Spangenberg:

Friseursalon Reinh. Völke

Ing. K.H. MALBURG

Ruf 286

Reparaturwerkstatt für
Kraftfahrzeuge, Maschinen,
mech. Anlagen . . . Metallguß

Formschöne

Polstermöbel

preiswert und gut bei

Hans Herrmann

Sattler und Polsterer . . . Burgstraße

Ratskeller - Spangenberg

empfiehlt sich zur

Kirmes

Lest Euere Heimatzeitung!

Wir bieten

durch Gemeinschaftseinkauf mit über 180 Geschäftshäusern

billige Preise

und nur

erstklassige Qualitäten

August Ellrich

Neustadt 48

Gegr. 1904

Seit 5 Generationen

Maßarbeit und Reparaturen



ALLEINVERKAUF VON
SALAMANDER-SCHUHEN

Hausschuhe / Gummistiefel
in reicher Auswahl

Schuhhaus Franz Siebert

Fernruf 160 **Oberfor u. Neustadt** Ecke Bahnhofstr.

Zur Kirmes

ff. Fleisch u. Wurstwaren

von
HANS SCHUH, Fleischerei
Rathausstraße 145

Aus Stadt und Land.

In tiefes Leid versetzt wurde die Familie des Gendarmen-Obermeisters Hermann Böhlen. Die junge 37 Jahre alte Gattin Henriette Böhlen mußte sich einer schweren Operation unterziehen, alles was gut verlaufen, schon dürfte sie das Bett verlassen, als der unerwartliche Tod ihr nahe. Eine Empolie riß die lebensprühende, frohsinnige Gattin, die liebevolle Mutter für immer aus dem Kreis ihrer Lieben. Am Montag findet die Beerdigung in Kassel statt. Sie ruhe in Frieden.

Unfall. Am Freitag gegen 17 Uhr stieß ein Motorradfahrer mit einem PKW auf der Straße vom Schützenhaus zum Sportplatz zusammen. Es entstand nur Sachschaden. Die Schuldfrage wird durch die Polizei noch geklärt.

Wirtswahl lebenslänglich ins Justizhaus. In dem überfüllten Schwurgerichtssaal in Kassel wurde am Mittwoch das Urteil gegen den 49-jährigen Karl Wirtswahl aus Neukirchen in Waldeck verkündet. Er wurde wegen Mordes in Tateinheit, verbunden mit schwerem Raub, zu lebenslänglichem Justizhaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Wirtswahl, der vom Beginn der Verhandlung an gefählig war, hatte am 5. April dieses Jahres den Viehhändler Walter Bauer aus Korbach im Walde bei Bellerode (Landkreis Kassel) während einer gemeinsamen Fahrt auf dessen Motorrad vom Sogusüß aus erschossen und anschließend ausgeraubt.

Bergheim. Wir gratulieren Frau Katharina Elisabeth Steinbach zu ihrem 74. Geburtstag am 14. Oktober.

Bergheim. Wahrheitsgemäß weil die Bremsvorrichtung versagte rannte vor dem Dorfzugang ein von Cubach kommender Lastwagen aus Rietzode gegen einen Apfelbaum und fuhr diesen um. Personen wurden nicht verletzt. — Wir gratulieren Maurermeister Adam Bräsel zu seinem 78. Geburtstag am 11. Oktober und wünschen noch manches schöne Jahr.

Pfiffe. Wir gratulieren dem Rentner Wilhelm Simon zu seinem vollendeten 78. Geburtstag.

Bischhofferode. Heute abend wird hier ein jahrzehntelanger Wunsch der Gemeinde erfüllt werden: der Gemeindefest, in letzter Zeit von Malermeister Siebert-Spangenberg fertiggestellt, soll eingeweiht werden. Schlichte Lied- und Gedichtvorträge der Schulkinder, die sich im Hinblick auf künftige Veranstaltungen besonders darüber freuen, und ein Fadelzug der Kinder bilden gleichzeitig den Auftakt für die erste Dorffest im Saal morgen und übermorgen. Anerkennung und Lob aber gebührt neben den beteiligten Handwerkern und Arbeitern und dem vorzeitig zurückgetretenen Pfister des Grundstücks besonders der Tatkraft des umsichtigen Bürgermeisters Karl Berge und der Gemeindevertretung.

Bischhofferode. Begeht am 14. und 15. sein diesjähriges Rittesfest erstmalig in einem Saalraum. Bisher mußte Bisch-

hofferode seine Feste immer im Freien feiern und war auf die Günst des Wettergottes angewiesen. Die Parade ist inzwischen aufgestellt worden und mit der Rittes kann gleich die Saalweihung gehalten werden. Der traditionelle Ritteszug wird sich um 8 Uhr durchs Dorf bewegen. — Während das Schulgebäude im Frühjahr bereits mit einem neuen Anstrich versehen wurde, konnte in den Herbstferien der Unterrichtsraum renoviert werden.

Weidelbach. Die Kreisstraße Weidelbach-Bischhofferode befindet sich in einem katastrophalen Zustand wie wohl nur wenige Straßen im Kreise. Es handelt sich nur um etwa 1,7 Kilometer, dabei aber um den Hauptverkehrswege des abgelegenen Dorfes zur Bahn und Hauptstraße Waldappel-Spangenberg. Wann wird hier endlich das Notwendige geschehen? Beide Dörfer sind brennend interessiert an einer Antwort durch die Lat. — In der letzten Gemeindevorstellung wurde u. a. die durch den Umzug von Frau Buchta nach Spangenberg verwaiste Stelle der Latenlehrkraft für den Handarbeitsunterricht neu besetzt. Die Schneiderin Fräulein Kühnel übernimmt nunmehr die „Strickschule“.

Schnellrode. Werberversammlung. Mit Referaten des Unterverbandsleiters Morgenstern, des Verbandsobersprengers Brehm und des Kornhausverwalters Emme fand eine Werberversammlung des Rittesverbandes statt. In der Diskussion wurden Maßnahmen besprochen, die die gemeinschaftliche Arbeit im Orte in Zukunft stärker beleben soll.

Voderode-D. Die Latenlehrkraft für den Handarbeitsunterricht an unserer Schule, Frau Elise Möller, diene kürzlich 25 Jahre ihrer Schule und Gemeinde. Kinder und Eltern danken für treuen Dienst. — Am Montag, dem 15. Oktober, kann der hier im Hofe Klebe als Flüchtling aus Liben in Schloß im Ruhestand lebende Arzt Dr. med. Ulrich Wicke seinen 73. Geburtstag begehen. Wir wünschen dem Geburtstagsjubiläum Gesundheit und baldige Vereinigung mit seiner Frau, die sich nun über anderthalb Jahre im Krankenhaus in Kassel befindet. — Am 15. Oktober finden die meisten Arbeitslosen des Dorfes Arbeit im Gemeindefest auf lange Monate, da mit dem Holzeinschlag begonnen werden soll. — Legten Sonnabend mußte an dieser Stelle die Gemeinde, daß hoffentlich noch im Herbst die Straße Voderode-Beierode die zugesagte Teerde erhalten solle. Wir erfahren indessen, daß der Kreis dieses Projekt bis zum Frühjahr zurückstellen mußte. — Legten Sonntag war der hiesige Gesangverein in Heßlich-Lichtenau. Er brachte seinem dort in der Orthopädischen Heil- und Lehranstalt liegenden kranken Sangesbruder Arno Sandrod ein Ständchen, ein willkommener sonntäglicher Morgengruß auch für die übrigen Patienten. — Obwohl die meisten Sänger Landwirtschafstreibende, konnte der Verein wie im Vorjahre auch dieses Jahr in den Erntemonaten seine Arbeit fortsetzen. — Der Frauenchor wird kommenden Mittwoch, den 17. Oktober, um 20.30 Uhr, seine Übungsstunden wieder aufnehmen.

Landesfeld. Unser Mitbürger Herr Karl Krümmann, Seniorchef der Firma Krümmann & Söhne in Elberfeld-Wuppertal, hatte das Jagdschlößchen in der Nähe des Mittwochs in seinem hiesigen Jagdschlößchen einen kapitalen Sechsenbüchsen-Jagst mit seltenem Gewehr zur Strecke zu bringen. Es ist dies der stürmische Jäger, der seit Jahren in den umliegenden Wäldern erlegt worden ist. Nachdem der glückliche Jäger nach pirsch-gerechter Jägerart den König der Wälder tot gefeuert und dann das Jagdschlößchen „Sticht tot“ gegeben hatte, verließ er seinen Tieflist, stellte sich einen „grünen Bruch“ an den Jägerhut und trat stolz den Heimweg zu seinem Tustulum an. Herr Krümmann ist rund dreißig Jahre Jäger der Landesfelder Gemeindegasse, ein Zeichen, daß Jagdenossenschaft und Jäger in gutem Einvernehmen stehen. Wir gratulieren dem 77-jährigen Weidmann zu seinem Jagderfolg mit dem Jägergruß: „Weidmannsheil!“

Hersfeld. Die Kartoffelernte im Landesfeld kann als beendet angesehen werden. Augenblicklich ist man mit dem Einbringen der Rüben beschäftigt. Die Hackfruchternte fiel gut aus. Es wurde vom Wild in den Kartoffeln viel Schaden angerichtet.

Die FRAU auf der Feuerleiter

„Legen wir also die Zeit genauer fest, knurrt Higgins mürrisch. „Sie erinnern sich vermutlich der großen Tanznummer Miß Dinorahs und ihres Partners?“

„Offengestanden — nein! Ich folgte den Bühnendarbietungen mit wenig Aufmerksamkeit, denn ich war an meinem Tisch voll auf beschäftigt.“

„Und womit, wenn ich fragen darf? Etwa mit der Ueberlegung, wie Sie am besten umgehen in die bewußte Garderobe gelangen?“

Schon recht deutlich klopft der Inspektor an die Brust. Die Wirkung ist verblüffend. Josuah brust in ein kollerndes Lachen aus. Higgins prustt grimmig und bläst die Backen auf. Dieser Bursche ist der Hartge-sotteste, der ihm begegnete! Statt ungeschont zu werden, behauptet er sich mit kalter Schnoddrigkeit und bietet unbekümmerten Händeln.

„Sie sind spasshaft, Inspektor, was hätte ich erst in der Garderobe suchen sollen?“ sprudelt Josuah amüsiert heraus. „Ich war hinreichend versorgt, — oder haben Sie das nicht bemerkt? Die reizende Künstlerin saß in Fleisch und Blut ja greifbar neben mir.“

„Welche Künstlerin?“ Zum Teufel, Mann.“ Der dicke Higgins ist nicht dabei, seine sprichwörtliche Ruhe zu verlieren. „Nun hören Sie gut zu: Unmittelbar nach dieser Tanznummer Dinorahs war Ihr Tisch leer. Sie hatten sich heimlich aus dem Saal gestohlen, und wenige Minuten später geschah der Mord!“

„Ein Mord?“ Nun ist es an dem Amerikaner, grenzenlose Verblüffung zu äußern. „Davon weiß ich nichts! Es müßte dann gerade nach meinem Aufbruch geschehen sein, seltsam! Und wer ist das unglückliche Opfer? Vermutlich einer Ihrer allzu neugierigen Gehilfen?“

Der Inspektor gluckst. „Ah, die Neugier der Polizei ist Ihnen wohl unerwünscht, Mr. Wedgwood? Ich kann mir vorstellen, daß

es gewissen Leuten nicht behagt, obachtet zu wissen ...“

„Wenn es so aufdringlich geschähe, in meinem Fall. Eine Weile nach dem Kauf, dann wurde mir das Nachschauen wohl mit Spion ein wenig zu nahe.“

„Wohl mit gutem Grund, wir sind noch darauf zu sprechen. Aber das haben wir schon besprochen. Aber das haben wir schon besprochen. Aber das haben wir schon besprochen.“

„Das tut mir ehrlich leid.“ Der Amerikaner lacht. „Nur der schlimmste Fall, der ich fürchten kann, ist der, daß Sie Ihren Glück und Erfolg, Inspektor, bald diesen Schurken fangen.“

Es klingt mit vollem Bräustern der Zeit, bis er die nächste Frage formuliert. „Ihre Augenblicke schlen uns sonderbar. Sondern noch, daß Sie die ganze Nacht über unruhig bar blieben. Wir waren schon im Begriff, die Ermittlungsdienst auf Ihre Spurensätze, da hatten Sie die Lebensversicherungswerte wieder auftauchen. Ohne Zeit auf?“

Die Antwort kommt halb erboht, halb ironisch. „Was Sie alles fragen, mein Herr! Ist nicht das privateste Geheimnis vor Ihnen zisterntestren sicher?“

„Keine Flausen!“ Higgins schlägt den Kopf auf die Tischplatte. „Auch bei Ihnen drüben, die Tische, die Sie mir zeigen, gehen auf eines Kapitalverbrechens vor alle anderen Rücksichten, und die Verhörmethoden sind vielleicht noch drastischer.“

„Halten Sie mich denn etwa für einen verdächtig? Vollendeter Wahnsinn! Glauben Sie, ich wäre in der Lage, eine Frau zu überfallen, eine beliebige Fremde, von der ich überhaupt nichts weiß ...“

„Es ist möglich, daß Sie umsonst um Ihre Ruhe züchtigen, mehr jedenfalls, als Ihnen in Ihrer Ruhe zutrifft. Ich wiederhole: Wo waren Sie während der letzten Stunden und der Nacht?“

„Wenn Sie durchaus nicht Frieden finden wollen, auf Ihr Haupt die Indirektion! Ich habe nicht Lust, stundenlang mit Ihnen zu streiten, und die zärtliche Mlle. Diane wird mich Zwangslage verstehen.“

„Die übliche Ausflucht! Kavallerieherz langst Schweigen.“

Der praktische Josuah ist nicht der Mann, der sich vom ungeschriebenen Kodex der Gemächlichkeit leiten läßt. „Sie haben bereits den Namen, und die Mlle. Diane ist dazubekommen. Ich bin sicher, Mlle. Diane ist eine Dame von Welt, nimmt die mit mir verbrachten letzten Stunden in ihrer reizenden kleinen Wohnung ohne Zögern auf ihren Eid. Ich bin keineswegs knauserig zu ihr gewesen.“

„Auf Ihr Haupt die Indirektion! Ich habe nicht Lust, stundenlang mit Ihnen zu streiten, und die zärtliche Mlle. Diane wird mich Zwangslage verstehen.“

„Die übliche Ausflucht! Kavallerieherz langst Schweigen.“

„Darüber sprachen wir bereits. Granger hatte mir schriftlich ein gewisses Verkaufsangebot gemacht.“

„Warum so unbestimmt, Mr. Wedgwood? Sagten Sie nicht, Sie interessierten sich für die Erfindung einer neuen Lagerung von Leichtmetall. Kurz vor Grangers Tod kamen Sie auch wirklich mit ihm zum Abschlus.“

„Das habe ich keineswegs ausgesagt.“ „Sie haben es uns verheimlicht.“

„Wir wissen es jetzt! Die Tatsache ist erwiesen, ein Zeuge hat den Handel beobachtet.“

„Die blonde Dame, meinen Sie, die Granger anwesend war?“

Higgins schnaubt erleichtert. „Haben Sie notiert, Curry? Endlich ein Eingeständnis! Sie geben also zu, daß Sie mit Granger geschlossen? Unser Zeuge ist übrigens nicht die Dame, diese Augenzeugin wurde stumm.“

keinen Schlaf finden. Es war schon Mitte nachts vorbei, als sie den Entschluß faßte, ihrem Vater morgen früh alles zu sagen, ihm die genaue Wahrheit zu berichten.

III. Kapitel.

Hans Maro brauchte längere Zeit für die Rückfahrt, als er sich ursprünglich ausgerechnet hatte. Längst war bereits ein strahlender Morgen angebrochen, als er seine kleine Strandvilla erreichte. Todmüde wurde der durchgefahrene Nacht fuhr er seinen Wagen in die Garage und begab sich ins Haus. Cäcilie, die Haushälterin, benutzte die sonnige Morgenstunde, die Betten vor dem Hause auszuklopfen, daß ein knalliges Echo vom nahen Wald, jenseits der Uferstraße herüberkollte.

„Guten Morgen, Herr Maro! Wollen Sie gleich Kaffee trinken, oder zuerst ein paar Stunden schlafen?“ Fräulein Ball, die übrigens gestern abend hier. Sie schien etwas aufgeregt zu sein. Sie sagte, daß sie dringend auf Ihren Anruf gewartet hätte.“

„Ja — Hans Maro ist es plötzlich während der Sportveranstaltung mit Schreckensfällen, daß er auf den Anruf verzweifelt eingegangen, daß er auf den Anruf verzweifelt eingegangen, daß er auf den Anruf verzweifelt eingegangen.“

„Es ist gut, Cäcilie, richten Sie mir gleich einen starken Bohnenkaffee zu, dann ich muß bald wieder weg!“

Brillanten und Liebe

Roman von Ull Muth

Copyright by München Roman-Verlag München-Pasing

9. Fortsetzung

Ja, dann würde sie sich unsterblich blamieren, vor ihrem Vater, von ihrer Angst vor seinem Jähzorn ganz zu schweigen, denn trotz seiner innigen Liebe zu ihr auch sie gelegentlich zu spüren bekam. Sie würde sich blamieren vor Herrn Flöge, vor Trude, und dann auch vor der Polizei! Vielleicht würde es auch noch stadtbekannt werden. —

Lucie schluchzte ratlos vor sich hin. Mit Maro wollte sie reden! Mit ihm mußte sie beraten, was zu tun war! Mein Gott, was wird er wohl sagen, wenn sie ihm diese unglückliche Geschichte erzählte! — Er muß Rat wissen!

Schnell fand Lucie etwas Trost in diesem Gedanken. —

Sie zwang sich zur Ruhe und wartete auf den Anruf Hans Maros.

Franz Theobald Ball und Kajetan Flöge begaben sich inzwischen in äußerster Eile zur Polizeistation.

„Kann ich bitte Kriminalinspektor Fuchs sprechen?“ Ball war ohne anzuklopfen und ohne Guten Tag zu sagen, hereinstürmt. Flöge, etwas beherrschter, hinter ihm drein. Die Polizeiwache machte, bemerkt mit einem Beamten, einen überaus friedlichen Eindruck. Selbiger Beamter, noch jung an Jahren, saß hinter seinem

Schreibtisch und las in einem Buch, das ihn sehr zu fesseln schien. Es lag deutlich in der Luft, daß das Hereinplatzen dieser beiden Männer als höchst ausgefallene Störung empfunden wurde.

„Kriminalinspektor Fuchs ist nicht da.“

„Ich muß ihn aber unbedingt sprechen!“

„Er ist aber nicht da.“

„Was heißt nicht da, kann ich ihn in seiner Privatwohnung erreichen?“

„Nein, er ist überhaupt nicht da, er ist verreist und kommt erst morgen früh wieder. Um was handelt es sich denn?“

„Um einen schweren Diebstahl, um einen Einbruch!“

„Nein, ich möchte die Angelegenheit mit Herrn Kriminalinspektor Fuchs besprechen, da wir sehr gute Freunde sind. Ich komme morgen früh nochmal.“

„Aber Herr Ball“, wollte da Flöge einwenden, „wir müssen doch den Kerl sofort verhaften lassen.“

„Wieso“, warf der junge Beamte ein und schob das Buch endgültig beiseite, „kennen Sie denn schon den Dieb? So reden Sie doch!“

Franz Theobald drückte jedoch bereits die Türklinke herab. Er hatte keine hohe Meinung von der Polizei im allgemeinen und von Beamten, die hinter einem Schreibtisch sitzen im besonderen. Da waren doch die Polizeibeamten seiner Kriminalromane schon ganz andere Kerle.

„Ich komme morgen früh nochmal!“ wiederholte Herr Ball und verließ mit dem zögernd folgenden Flöge die Polizeiwache.

Wieder senkte sich eine angestrengt gedrückte Stirne über das Buch. —

Ball und Flöge trennten sich alsbald und verabredeten sich für den Morgen des anderen Tages.

Fortsetzung folgt

...das soll heißen, sie war das zweite Opfer? ...

...wir uns mit abschließenden Morduntersuchungen plagen. ...

...Zu Mittag treffen sich Violet Winter und Ted Williams, wie verabredet, in einem kleinen Speiselokal. ...

Beilage. Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Niederfachischen Fußball-Lotos, Hannover, bei. Wir bitten um besondere Beachtung.

Unser Laubfrosch
Eine über Frankreich vordringende Störungsfront wird zu einer Abkühlung des schönen Herbstwetters führen. ...

Der SPORT meldet...

Spangenberg enttäuschte seine Anhänger!

Gruppe II: Heiligenrode - Quentel 3:2, Spangenberg - Fürstentum 2:3, Oberkassau - Germania 2:2, Großalmerode - ESC 03 2:1, Röhrenfurth - Beiseförth 3:2, Rommerode - Niederlaufungen 0:9, Guxhagen - Helfa 4:3.

1. Niederlaufungen	7	4	2	1	32:8	10:4
2. Heiligenrode	6	4	1	1	19:15	9:3
3. Oberkassau	5	4	1	1	10:4	8:2
4. Großalmerode	5	3	2	1	16:7	8:2
5. Spangenberg	6	3	2	1	23:14	8:4
6. Röhrenfurth	5	3	1	1	18:14	7:3
7. Beiseförth	6	3	1	2	17:14	7:5
8. Guxhagen	7	2	1	4	19:19	5:9
9. Fürstentum	5	2	1	3	11:13	4:6
10. Helfa	7	1	2	4	17:25	4:10
11. Quentel	5	1	1	5	7:28	0:10
12. Rommerode	6	1	1	6	4:27	0:12

Außer Konkurrenz:
ESC 03 Reserve 7 5 1 1 16:10 11:3
Germania Reserve 6 4 1 1 16:8 9:3

Fußballer, die trotz allem nicht mit letztem Einsatz kämpften. Wo blieb der Flachpaß, mit dem man so schöne Erfolge in den letzten Wochen brachte.

Unterfreisturntag in Guxhagen.

Der diesjährige Kreisturntag des Sportfreies Messungen des Fudat-Eder-Turnfreies fand in Guxhagen statt, auf dem der hiesige Turnverein vertreten war. Der Turntag brachte nach Begrüßung durch den örtlichen Vereinsleiter, Vorträge von Oskar Heigwer und Kreisjugendpfleger Fey. Für 1952 wird ein Bergfest auf dem Heiligenberg geplant. ...

Vorschau: ESC 03 Ref. - Spangenberg

Am morgigen Spieltag trifft unsere 1. Mannschaft auf die Reserve des ESC 03. Die Kasserler Gäste haben von 7 Spielen 5 gewonnen, 1 unentschieden und 1 verloren. Wenn auch das Spiel nicht um wertvolle Punkte geht, wegen außer Konkurrenzteilnahme, so gilt es doch zu beweisen, daß man im Fußball nicht nach einem Spiel urteilen darf und die Mannschaft in keiner Formkrise steht.

Am 15. Uhr ist Anstoß auf dem hiesigen Sportplatz mit nachfolgender Mannschaftsauffstellung:
Albrecht, Wickenbrenner I., Suchsland, Schade, Schubert, Stöhr, Rühl, Dpfer, Sibernagel, Henkelmann u. Wickenbrenner II.



Plötzlich und unerwartet verschied heute früh um 6.45 Uhr an einer Embolie als Folge einer gelungenen schweren Operation im blühenden Alter von 37 Jahren meine inniggeliebte lebensfrohe Frau, unsere einzige liebe Mutti, Tochter, Schwester und Schwägerin

Henriette Bohlen
geb. Klein

In tiefer Trauer:
Hermann Bohlen Gend.-Oberm.
Edgar und Ulrich als Kinder
und Anverwandte

Spangenberg, den 11. Oktober 1951.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Oktober 1951, um 11.30 Uhr, in Kassel von der Friedhofskapelle, Karolinenstraße, statt.

WOELM'SCHE DROGERIE
AM MARKT SPANGENBERG FERNRUF 117

Photo-Artikel

Spirituosen **Weine**

Seifen **Parfümerien**

Schokoladen **Pralinen**

Wieder Segelflugsport in Spangenberg

Luftsportverein Spangenberg neu gegründet.
Keine militärische Ziele.

Nachdem die Verbotsfeiern gefallen sind und der Segelflugsport wieder für uns freigegeben ist, hat sich nimmehr auch in Spangenberg die flugsportbegeisterte Jugend erneut zusammengeschlossen. Am Mittwochabend wurde unter starker Beteiligung der früheren Segelflieger in der „Stadt Frankfurt“ der Luftsportverein Spangenberg neu gegründet und damit die Tradition der ehemaligen Ortsgruppe im Deutschen Luftsportverband fortgesetzt.

„Der Segelflugsport ist eine Sportart wie jede andere auch und soll keinerlei militärischen Zwecken dienen“ stellte Rechtsanwalt Dr. Sidmann, der frühere Leiter der Segelfliegergruppe in Spangenberg,

in seiner Begrüßung fest. Seit Jahrhunderten sei es der Traum der Menschen gewesen, fliegen zu können. In jedem Lande der Erde werde der Segelflugsport betrieben, und es sei nur bedauerlich gewesen, daß die Westmächte diesen herrlichen Sport so lange verboten hätten. Von Deuten die nichts von dieser idealen Sportart verstanden, würden schon wieder Bedenken laut: „So fängt's wieder an“. Dieser Auffassung müsse energisch entgegengetreten werden, denn Segelfliegen sei genau so eine sportliche Betätigung wie Fußballspielen oder Motorradfahren. Bereits vor 1933 habe der Segelflugsport in Spangenberg viele begeisterte Anhänger gehabt. In Gemeinschaftsarbeit wurden Maschinen gebaut und Flugtage veranstaltet, die bei der Bevölkerung großen Anklang fanden. Heute müsse wieder von vorne angefangen werden. Dazu gehöre ein zäher Wille, um etwas Positives zu schaffen.

Mit 24 Anhängern des Segelflugsportes wurde die Gründung des Vereins vollzogen. Den Vorsitz hat wieder Rechtsanwalt Dr. Sidmann übernommen, ihm zur Seite stehen Philipp Kurz als Schriftführer und Hans Schüler II. als Schriftführer und Hans Schüler II. als Kassierer. Nach dem Gründungsaft wurde der Spangenberg Segelfliegerkameraden gedacht, die aus dem letzten Weltkrieg nicht zurückgekehrt sind.

Die von großem Idealismus getragene Arbeit der jungen Spangenberg Segelflieger kann beginnen. Viele alte Anhänger werden als passive Mitglieder ihre Unterstützung nicht versagen und mit dazu beitragen, daß auch in Spangenberg bald wieder geflogen werden kann. Zunächst wird der Modellbau im Vordergrund der Arbeit stehen, man plant jedoch so bald wie möglich wieder den Bau eines Schulgleiters, wenn ein geeigneter Werkstattraum zur

Verfügung steht. Für das Modellfliegen ist der Bromsberg geeignet, während die A-Schulung, das Gelände im Dornbusch vorgezogen ist.

Vereinskalender

Chorverein „Liedertanz“
Donnerstag 20 Uhr, Gesangsstunde für alle Stimmen im Vereinslokal.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen unbedingt erwartet.
Der Vorstand.

Männergesangsverein
„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Diese Woche keine Gesangsstunde
Der Vorstand.

Meine Leistungsfähigkeit beweisen Ihnen meine 3 Schaufenster
Kommen Sie, und überzeugen Sie sich selbst!

Herren-Skistiefel DM 38.90
Skistiefel, Größe 36 bis 39 DM 34.35
Schwedenstiefel für Damen und Kinder
Kamelhaarschuhe, für den Winter von DM 4.50
California-Hausschuhe, elegant, i. a. Farb., m. Pelzumschlag.

Schuhhaus Siebold

Es sind uns zur Hochzeit und Verlobung so viele Glückwünsche und Aufmerksamkeit zuteil geworden, daß wir dafür nur auf diesem Wege auch im Namen unserer Eltern danken können.

Herbert Böttcher und Frau
Lini geb. Siebert

Inge Siebert
Gerhard Schuhmann

Spangenberg, den 12. Oktober 1951

Circus BARUM kommt!

Spangenberg

am Montag, 15. Okt. 19.30 Uhr

nur eine
ungekürzte
Vorstellung!

Vorverk.: Buchh. Lösch, Burgstr.
Riesen-Raubtier-Circus
BARUM

bringt dressierte Gruppen von
Elefanten, Löwen, Tigern,
Braunbären, Krokodilen,
Schlangen, Kamelen, Zebus,
Zebras u. Pferden in die
Manege.

Zur Kirmes erwarten wir Sie!

Wir bieten große Sonderposten
zu Sonderpreisen

Jakob Ellrich
Textilhaus

Wabern - Spangenberg - Rotenburg/F.

Uhren, Schmuck, Bestecke, Optik
im
Fachgeschäft

Willy Diebel

Uhrmachermeister

Optiker

Torten - Kaffee-Gebäck - Pralinen
Schokoladen - Süßigkeiten - Keks

empfiehlt zur Kirmes in reicher Auswahl

BÄCKEREI

Wilh. Mohr

Obertor

Ruf 126

Haarpflege

GEORG

WILLE

Neustadt 32

Heiß-, Mild-, u. Kaltdauerwelle
Parfümerie

Ein guterhaltener
Füllofen

zu kaufen gesucht.

Angeb. a. d. Exp. d. Ztg.

Wäscherei Welscher K. G.

Welscher
wäscht

Jeden Dienstag und Freitag in Spangenberg

- Abholung und Lieferung frei Haus -

Wäsche

Bestellungsannahme und Briefkasten

Georg Schaub, Friseur-Salon, Rathausstraße

RUF 272

Inseriert!

ob mende, blaupunkt oder graetz

Und wieder werden die Abende länger

Sie können sie verschönen
durch Freude
Unterhaltung
Entspannung

mit einem neuen

RUNDFUNKGERÄT

aus meiner Großstadtauswahl

Radio-Kellner

Ruf 289

alle marken führ' ich stets...



Wissen Sie schon

was die 10. Süddeutsche Klassenlotterie bringt?
Jede Woche Ziehung. Alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100.000 DM.
Jetzt 225 neue Prämien. Etwa jedes 2. Los ein Treffer. Einkommensteuerfreie Gewinne. Strenge Geheimhaltung. Darum
wenn Lotterie - dann Klassenlotterie

Los und Prospekt bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

OHL DACH Staatliche Lotterie-Einnahme
Kassel, Opernstraße 2

Golfels & Massie

SCHLOSSEREI - SCHWEISSEREI
Spangenberg (Ecke Schafgasse)

Reparaturen aller Art

Neuanfertigung von preisw. Sägemehlöfen
Saateggen 3tlg. 58.- DM
5tlg. 78.- DM
am Lager

August Blackert

Autoreparaturwerkstatt

Autovermietung

Fernruf 159

Große Auswahl in
Herren- und Damen-Markenfahrrädern
sofort lieferbar.

Motorräder NSU und DKW
zur Zeit am Lager.